Honnefer (Er-) Volkszeitung

Wassersportverein Honnef

Das Ruderjahr 2005

In diesem Heft:

Inhalt....1
Warme Worte....2
Ergometer-Cup Essen-Kettwig (30.01.2005)....3
Vorbericht zur Ergometer-Weltmeisterschaft (10.02.2005)....5
Ergometer-Weltmeisterschaft in Boston, Massachusetts (13.02.2005)....6
Sparda-Award (11.03.2005)....5
Ruderwanderfahrt auf dem Rhein 12.03.2005....8
DRV-Kaderüberprüfung – Langstreckentest in Leipzig (02.04.2005)....8
Ruderwanderfahrt auf der Lahn 01.-03.04.2005....9
Anrudern, DRV-Frühtest Junioren, Regatta Gent (09.-17.04.2005)....10
Nachwuchsregatta Oberhausen (01.05.2005)....11
Rhein-Ruder-Marathon 2005 – XIV. EUREGA (07.05.2005)....11
DRV-Juniorenregatta München (07./08.05.2005)....13
FISA-Juniorenregatta Brno (21/22.05.2005)....15
Internationale DRV-Junioren-Regatta Köln (21./22.05.2005)....15
Besuch der Bürgermeisterin beim Wassersportverein (23.05.2005)....16
Ruderwanderfahrt Regensburg und Umgebung 26.-30.05.2005....17
DRV-Juniorenregatta Hamburg (04./05.06.05)....17
Kinderregatta in Essen (04.06.2005)....18
Landeswettbewerb Bochum/Witten (11./12.06.2005)....19
Ruderwanderfahrt auf der Ruhr 17.-19.06.2005....20
Deutsche Jugendmeisterschaften Duisburg (23.-26.06.2005)....20
Landesregatta der Schulen in NRW (28.06.04)....21
Fahrradübergabe (01.07.2005)....22
Anfahrt der WSVH-Motorbootabteilung (02.07.2005)....23
Deutsche Ruderergometer-Marathon-Meisterschaft (16.07.2005)....23
Vorbericht Juniorenweltmeisterschaften (28.07.2005)....25
Ruderwanderfahrt in Mecklenburg 17.-29.07.2005....26
FISA Juniorenweltmeisterschaft Brandenburg (01.-06.08.04)....27
Ruderwanderfahrt auf dem Main 14.-17.08.2005....28
Ruderwanderfahrt nach Amsterdam (25.-28.08.2005)....28
FISA World Masters Schottland (08.-11.09.2005)....32
DRV-Regatta in Krefeld (17./18.09.2005)....33
Landesmeisterschaft in Krefeld (01./02.10.2005)....34
Merchandising im WSVH....35
Abfahrt der Motorbootabteilung (22.10.2005)....36
Abrudern (05.11.2005)....36
Leserbrief zum Artikel „Randale der Woche“ in der HSZ....37
48. Lütticher Rudermarathon....38
Deutsche Ruderergometer-Meisterschaft in Berlin (10.12.2005)....39
Schlussbemerkung....40

Grußwort des Vorsitzenden

Hurra !!!

Das verflixte 7. Jahr ist überstanden und Sie halten die 7. Auflage in Reihenfolge unserer Honnefer (Er-) Volkszeitung in Ihren Händen.

Es ist jetzt rund 30 Jahre her, dass die erste Honnefer (Er-)Volkszeitung von Manfred Fauck aufgelegt wurde. Damals, als zwei, drei lose Blätter in Anlehnung an die Honnefer Volkszeitung aus Pressemitteilungen von Lemmi zusammenkopiert wurden, stand das Wortspiel bei der Namensgebung unserer Vereinszeitung im Vordergrund. Heute müsste sie eigentlich Honnefer Erfolgszeitung heißen. Denn was der WSVH seit dem – und insbesondere in den letzten Jahren – geschafft hat, kann ich nur mit Erfolg bezeichnen.

Nach außen sichtbarer und spektakulärster Erfolg war dieses Jahr der Gewinn der Goldmedaille bei den Junioren-Weltmeisterschaften durch Nora Franzen im Doppelvierer ohne Steuerfrau. In einem souveränen Rennen zeigte Nora mit ihren drei Potsdamer Ruderkameradinnen dem Rest der Welt, wo der Hammer hängt. Ihr Sieg bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in der selben Bootsgattung erscheint dabei schon fast als Selbstverständlichkeit, obwohl es das ganz bestimmt nicht war. Es war der erste Titel für den WSVH bei diesen Meisterschaften überhaupt. Markus Mielke, letztes Jahr überraschender Deutscher Sprintmeister im Doppelvierer m. Stm. der 15/16-jährigen Junioren, setzte auch dieses Jahr den finalen Höhepunkt in unserer gewiss nicht kurzen Siegesliste von 74 Erfolgen. Landesmeister im Doppelzweier darf er sich in seine noch junge Rudererkarriere schreiben. Die Wanderruderer haben in der abgelaufenen Saison den Wunsch ihres Chefwanderers erfüllt. Jeden Monat eine Tour – im zweiten Jahr in Folge.

Vor einigen Jahren sagte ich bei einem unserer vielen Vereinsabende, dass wir rund 1 Mio. DM investieren müssten, um den Bestand unserer Anlagen erhalten und zeitgemäß nutzen zu können. Ich wurde gewarnt, diese Aussage öffentlich von mir zu geben. Die Warnung habe ich nie verstanden (das mag an mir liegen), denn Wahrheiten zu erkennen und zu verschweigen ist nicht nur unredlich, sondern hat nichts Gutes im Gefolge. Inzwischen haben wir diese Summe fast erreicht. Dass wir hierzu in der Lage waren und sind, zeugt von einer finanziellen Solidität unseres Vereins, wovon andere nur träumen. Den beteiligten Schatzmeistern sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Die Liquidität bereitete uns jedoch zuweilen große Sorgen, da wir mehrfach die Grenze der Belastbarkeit erreichten. Ohne dem Bericht des Schatzmeisters auf der kommenden Jahreshauptversammlung vorgreifen zu wollen, kann ich jedoch sagen, dass wir das Tal der Tränen hinter uns gelassen haben. Wir müssen zwar immer noch gewaltige Anstrengungen unternehmen, um unsere Ziele zu verwirklichen, doch ist die Lage entspannter und der Silberstreif am Horizont wird immer deutlicher. Aber bitte, noch keine Euphorie, die Entwarnung muss noch etwas auf sich warten lassen.

Der Stolz und die Befriedigung über die neuen Steganlagen lässt sich in der Motorbootabteilung förmlich greifen. Zu Recht. Es ist schon toll, was Bertold Ohlig & Co. in den letzten

Jahren auf die Beine – oder besser – ins Wasser gebracht haben. Die Steganlagen können sich rheinauf und rheinab sehen lassen. Entsprechend den neuesten Anforderungen verfügen wir heute über Anlagen, die nicht nur unseren Mitgliedern gefallen, sondern wir bekommen immer größeren Zuspruch von außen. Es hat sich in Motorboot-Deutschland herumgesprochen, dass der WSVH wieder über zeitgemäße Stege verfügt.

Abschießend bleibt mir nur noch, mich mit einem pauschalen Danke für alle geleisteten Aktivitäten zu verabschieden. Der Dank gilt insbesondere Thorsten, der zum Glück für ihn, zum Leid für uns nach seiner Promotion jetzt auch zum arbeitenden Teil der Bevölkerung gehört und daher die Öffentlichkeitsarbeit des WSVH nicht weiter fortführen kann. Ich wünsche Ihnen einen guten Abschluss des Jahres 2005, viel Glück, Gesundheit und Erfolg für das kommende Jahr 2006 und verbleibe in diesem Sinne.

Ihr Vorsitzender

Kuno Höhmann

Ergometer-Cup Essen-Kettwig (30.01.2005)

Nora Franzen für Ergometer-WM qualifiziert

Beim Rudern ist die Kombination von technischen Fertigkeiten, mentaler Stärke und physischer Leistungsfähigkeit (Kraft und Ausdauer) entscheidend. Letztere kann wie beim Radfahren auf einem Ergometer getestet werden. Ein Schwungrad wird gegen einen definierten Widerstand angetrieben, ein Computer errechnet aus dem Bremswert einerseits und dem Antrieb durch den Athleten andererseits die aufgebrachte Leistung. Daraus kann wiederum eine imaginäre Bootsgeschwindigkeit ermittelt werden. Längst gibt es auf solchen Maschinen Wettkämpfe und über die virtuelle olympische Distanz von 2000 m sogar Weltmeisterschaften. Diese finden Mitte Februar in Boston (USA) statt. Um sich als deutscher Athlet dafür zu qualifizieren, muss man sowohl eine als WM-Norm angegebene Zeit unterbieten als auch den abschließenden deutschen Wettkampf in Essen gewinnen. Dieser ist mit mehr als 800 Aktiven das größte europäische Event seiner Art.

Zeitnahme am Ruder-Ergometer. Foto: Homann

Der Wassersportverein Honnef meldete die 17-jährige Nora Franzen bei den U19-Juniorinnen. Sie war als deutsche Meisterin in der Ergometer-Disziplin Favoritin und musste sich gegen 30 Gegnerinnen durchsetzen. Ihren Vorlauf bestand sie noch mit einer verhaltenen Leistung. Ein sechster Platz reichte, um sich für die zehn Finalplätze zu qualifizieren. Dort spielte sie nicht nur ihre physische, sondern auch ihre mentale Stärke aus und deklassierte die nationale Konkurrenz. Mehr als sechs Sekunden betrug im Ziel der Abstand zur zweitplatzierten Ruderin aus Oldenburg – das entspricht drei Bootslängen. Als einzige konnte sie hier unter der WM-Norm bleiben, diese Hürde hatte sie aber bereits im Dezember genommen. Nun bleiben ihr noch zwei Wochen für die WM-Vorbereitung.

Einer der Höhepunkte war aber der Vierer über 1000 m, der von je zwei weiblichen und zwei männlichen Athleten bestritten wird. Vier Rudergeräte sind miteinander und mit einem Zentralcomputer verknüpft. Der errechnet für alle Mannschaften zu jeder Zeit die aktuelle Geschwindigkeit, die noch zu rudernde Strecke und den Stand des Rennens. Bei zehn gemeldeten Vierern waren 40 Geräte im Einsatz. Die Zeit von 3:13,3 hätten dem Honnefer Vierer mit Nora Franzen, Barbara Gräf, Sven Widstock und Thorsten Jonischkeit in den letzten Jahren zum deutlichen Sieg gereicht. In dem engsten Rennen des Tages konnte ein Team aus Dortmund jedoch eine Zehntel Sekunde schneller rudern und das Rennen in 3:13,2 für sich entscheiden. Doch für die „Underdocks“ aus Bad Honnef, mit denen niemand gerechnet hatte, war auch der zweite Platz ein Grund zum Feiern.

TJ

Mit hartem Training am Donnerstag nach Boston:
Nora Franzen nimmt dort an der Ergometer-Ruder-WM teil. Foto: Homann

Vorbericht zur Ergometer-Weltmeisterschaft (10.02.2005)

Tiefgründige Gedanken machen nur langsam

Honneferin misst sich am Sonntag in Boston mit den besten Ergometer-Ruderern der Welt – Dem richtigen Boot gibt die 17-Jährige den Vorzug

Bad Honnef. (mel) Am Sonntag werden die Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Siebengebirgsgymnasiums alle ganz feste die Daumen drücken. Wann startet schon einmal eine Mitschülerin bei Weltmeisterschaften? Nora Franzen tut es. Die 17-jährige Ruderin vom WSV Honnef hat sich für die Ergometer-Weltmeisterschaften in Boston qualifiziert

Was hierzulande noch kaum bekannt ist, ist in den USA ein echter Event. Dafür sorgt schon der dort ansässige Hauptsponsor. An 80 Ergometern werden die Besten der Welt gegeneinander antreten, allein bei den Juniorinnen trifft Nora Franzen auf 150 Konkurrentinnen, von denen allerdings rund die Hälfte aus dem Heimatland des Ergometer-Ruderns kommen werden.

Als Deutsche Meisterin hatte die Honneferin beim entscheidenden Qualifikationswettkampf in Essen bei den U19-Juniorinnen 30 Gegnerinnen hinter sich gelassen und das Ticket nach Boston gelöst. Dieses Kunststück war ihr im vergangenen Sommer beim „richtigen" Rudern noch nicht gelungen. Als Ersatzfrau im Juniorinnen-Doppelvierer ohne Steuerfrau durfte sie aber schon einmal internationales Flair schnuppern.

Erst vor zwei Jahren saß Nora Franzen zum ersten Mal in einem Ruderboot. Sie hatte Tennis, Basketball und Volleyball gespielt, bis ihre beste Freundin Andrea Fauck sie ins Bootshaus mitschleppte. „Die Gruppe war so nett, und da habe ich eben mit zweimal Training in der Woche angefangen", erzählt Nora Franzen. Dabei blieb es nicht. Inzwischen trainiert sie bis zu 15 Stunden pro Woche.

In der kalten und dunklen Jahreszeit tritt das Ergometer dabei an die Stelle des Bootes. Dazu kommen Krafttraining, Laufen und gelegentlich auch Schwimmen. „Mein Hauptanliegen ist das Rudern. Das Ergometer sehe ich dabei nur als Mittel zum Zweck, um schneller zu werden", sagt Nora Franzen. Ihr großes Ziel in diesem Jahr bleibt die Teilnahme an der Junioren-WM in Brandenburg, egal in welchem Boot.

Der Stupidität der beiden 90-Minuten-Einheiten pro Woche, in denen sie virtuelle 20 Kilometer zurücklegt, kann sie trotz ihrer Erfolge bis heute nicht allzu viel abgewinnen. Tiefgründige Gedanken, wie der mexikanische Physiker, dem beim Marathonlauf bahnbrechende Formeln einfielen, macht sie sich dabei jedenfalls nicht.

„Wenn ich an die Schule oder meinen Freund denke, ist meine Wattleistung total schwach." hat sie festgestellt. Also denkt sie über das nach, was sie gerade tut, kontrolliert ihre Rudertechnik und das Display, das sie laufend über ihre virtuelle Geschwindigkeit und die noch zurückzulegende Strecke informiert.

So wird es auch am Sonntag sein. 2 000 Meter müssen die WM-Teilnehmer dann rudern, ohne sich auch nur einen Millimeter von der Stelle zu be-

wegen. Was so ganz richtig auch wieder nicht ist. Schließlich ist zumindest das Gesäß auf dem Rollsitz permanent in Bewegung.

In den knapp 7 Minuten, die Nora Franzen auf dem Ergometer „unterwegs“ ist, treibt sie ein Schwungrad mit einer Leistung von rund 300 Watt an. Wenn sie eine Stunde rudert, sind es zwischen 180 und 190 Watt. Selbst die besten Ruderer der Welt schaffen nicht mehr als 380 Watt in der Stunde. Zum Vergleich: Jan Ullrich leistet für die Dauer einer Stunde rund 500 Watt.

„Radsportler treten ständig. Ruderer hingegen ziehen nur die halbe Zeit, während sie die restliche Zeit vorrollen“, erklärt WSV-Pressewart Thorsten Jonischkeit die Unterschiede. Die Ergometer-Zeiten entsprechen dabei etwa den Leistungen eines Vierers ohne Steuermann. Dabei ist Rudern inzwischen auch auf dem Ergometer nicht mehr bloße Individualsportart. So wurde bei den Deutschen Meisterschaften ein gemischter Vierer über 1 000 Meter ausgetragen, bei dem das Honnefer „Boot“ mit Nora Franzen, Barbara Gräf, Sven Widstock und Thorsten Jonischkeit nur um eine Zehntelsekunde geschlagen Zweiter wurde.

Barbara Gräf und Thorsten Jonischkeit werden Nora Franzen am Donnerstag nach Boston begleiten. Die Chancen, dass sie mit einer Medaillengewinnerin zurückkehren werden, stehen dabei gar nicht schlecht. Mit ihrer Zeit von den Deutschen Meisterschaften (6:57,3) wäre Nora Franzen vor einem Jahr gar Weltmeisterin geworden.

Bei allen Unterschieden zwischen dem Rudern auf dem Ergometer und im Boot ist eine Sache doch gleich. „Wer als Erster fertig ist, hat gewonnen“, sagt Nora. Vielleicht ist sie am Sonntag ja als Erste fertig.

Hansjürgen Melzer, Generalanzeiger

Ergometer-Weltmeisterschaft in Boston, Massachusetts (13.02.2005)

Zwei Honneferinnen bei der WM erfolgreich

Bad Honnef. (mel) Die Reise nach Boston (der GA berichtete) hat sich für Nora Franzen gelohnt: Die Honneferin wurde bei den Weltmeisterschaften auf dem Ruder-Ergometer am Sonntag in den USA Dritte bei den Juniorinnen.

Rechts: Belegte bei der Ergometer-WM den siebten Platz:

Barbara Gräf, angefeuert von Thorsten Jonischkeit

Über die virtuelle Strecke von 2 000 m war die 17-jährige Ruderin vom WSV Honnef in 7:01,5 Minuten fünf Sekunden langsamer als die neue Weltmeisterin aus Tschechien und drei Sekunden als die zweitplatzierte US-Amerikanerin.

„Erkältungsbedingt war Nora leider nicht voll leistungsfähig, hat aber sensationell gekämpft“, sagte WSV-Pressewart Thorsten Jonischkeit, der Nora als „Ersatztrainer“ nach Boston begleitet hatte.

In der Klasse der 30- bis 39-Jährigen startete vom WSV außerdem Barbara Gräf. Sie belegte mit einer Zeit von 7:12,5 Minuten einen tollen siebten Platz. Gräf hatte sich erst zwei Wochen vorher zu einem Start entschieden – und für die WM qualifiziert.

Hansjürgen Melzer, Generalanzeiger

Sparda-Award (11.03.2005)

Unsere Stars in NRW – vom WSV Honnef

Düsseldorf stand ganz im Zeichen des Breitensports. Die Galaveranstaltung „Sport trifft Kultur“ im Ständehaus der Landeshauptstadt fand in diesem Jahr zum dritten Mal statt. sie wird von der NRW-Landesregierung mit dem LandesSportBund NRW veranstaltet und von der Sparda-Bank West unterstützt. Unter dem Motto „Unsere Stars in NRW – Internationales Jahr des Sports“ haben die fünf besten Sportvereine des Landes den Sparda-Award erhalten. Bewerben konnten sich nordrhein-westfälische Vereine beim Landes-Sport-Bund NRW, die sich besonders für die Förderung von Bildung, Gesundheit, Entwicklung und Frieden engagieren.

Die Vertreter des WSVH beim Sparda-Award. v.l.n.r: H. Kretschmer, L. Schwager, T. und B. Jonischkeit, K. Höhmann, K.-T. Richter

Die prominenten Gastgeber waren Sportminister Michael Vesper, Ministerpräsident Peer Steinbrück, LSB-Präsident Richard Winkels und der Vorstandsvorsitzende der Sparda-Bank Berthold Reinartz. Nicht weniger namhaft waren die „Paten“ des Wettbewerbs Rudi Völler, Heide Ecker-Rosendahl, Hockey-Olympiasiegerin Marion Rodewald, Olympiasieger und Weltmeister Dr. Arnd Schmitt (Fechten) und Isabell Werth (Reiten) sowie VIVA-Moderatorin Gülcan Karahanci. Verfolgt von rund 500 geladene Gäste übergaben sie die Auszeichnungen.

Der WSV Honnef setzt auf eine umfassende Angebotsvielfalt für alle Altersgruppen. Dieser generationsübergreifende Ansatz baut Brücken und bereichert das Vereinsleben für alle Mitglieder. Ein Fokus richtet sich insbesondere auf die Jugendarbeit mit Treffs, Spielstunden und Wanderfahrten. Mit

diesem Konzept und einer beeindruckenden Präsentation kam der WSVH unter die besten fünf Vereine. Die hervorragende Arbeit der Sponsoring-Beauftragten Barbara Gräf trägt damit erste Früchte.

TJ

Ruderwanderfahrt auf dem Rhein 12.03.2005

Schnee und Wind stoppen selbst harte Ruderer

Noch spielt das Wetter mit

Am 12.03.05 fand die erste Tour des Jahres statt. Sechs wagemutige Ruderer nahmen den Kampf gegen Wind und Schnee auf. Nachdem in Lahnstein und Koblenz noch die Sonne schien, erreichte uns am Vallendarer Werth der erste Schneeschauer mit kräftigem Gegenwind. Nach einer kurzen Sonnenscheinphase ging es im Andernacher Loch erst richtig los: Heftiges Schneegestöber mit Sturmböen, dazu noch hohe Wellen. „Blind steuernd" erreichten wir den Andernacher Steg. Nach einer ausgiebigen Pause in einem thailändischen Restaurant (und zu fortgeschrittener Zeit) beschlossen wir, die Fahrt in Leutesdorf abzubrechen.

Kai-Thomas Richter

DRV-Kaderüberprüfung – Langstreckentest in Leipzig (02.04.2005)

Nora Franzen dominiert in Leipzig

Der Titel der Veranstaltung klingt grauenhaft trocken. Doch die „Kaderüberprüfung des Deutschen Ruderverbandes" hatte es in sich. Das *who is who* des deutschen Rudersports war im Kleinboot (Einer oder Zweier ohne) angetreten um sich für die Bildung der Nationalmannschaften zu empfehlen. Seit ihrer Teilnahme bei der Junioren-Weltmeisterschaft 2004 gehört Nora Franzen vom Wassersportverein Honnef mit zu dem Kreis der Elite. Der Titel bei den Deutschen Ruderergometer-Meisterschaften und der Bronze-Rang bei der Weltmeisterschaft zeigen, dass sie sich bei den U19-Juniorinnen mittlerweile auf absolutem Spitzenniveau bewegt. Auf der 6 km langen Test-Regatta in Leipzig stellte sie nun klar, dass auch auf dem Wasser kein Weg an

ihr vorbei führt. In gewohnt souveräner Manier fuhr sie ein sehr gleichmäßiges Rennen – und damit der Konkurrenz auf und davon. Der 17-jährigen Franzen kam der starke Gegenwind dabei zu Gute, so konnte sie ihre physische Überlegenheit voll ausspielen. Ein halbe Minute kam sie vor der Zweitplatzierten ins Ziel – im Rudern auf dieser Strecke eine Welt. Damit hält sie sogar Anschluss an die erwachsenen Frauen, deren Rennen von den Olympia-Medaillistinnen 2004 dominiert wurde.

Für die Bundestrainer ist diese Dominanz eine Überraschung, da Franzens Trainer Uwe Coldewey ein modernes Konzept verfolgt. Er macht seiner Athletin nämlich nicht strikte Vorschriften, nach denen sie alles richten muss, sondern er plant das Training um das Leben der Schülerin herum. So „durfte" Franzen beispielsweise nach Herzenslust Karneval feiern. Ein Alkoholrausch war zwar Tabu, für konservativere Trainer ist es dennoch eine Unmöglichkeit, seinen Athleten zu erlauben bis spät in die Nacht zu feiern und zu tanzen. Für die Motivation von Nachwuchssportlern ist es jedoch wichtig, dass es auch ein Leben neben dem Sport gibt. Das hat auch Coldewey erkannt, er gilt in Trainerkreisen daher als sehr liberal. Er erreicht mit dieser Philosophie jedoch, dass seine Athletinnen und Athleten nicht nur ihr Pflichtprogramm herunter spulen, sondern dass sie mit ihm ein Team bilden und mit Begeisterung trainieren. Der Erfolg spricht für sich.

Der nächste Schritt auf dem Weg zu dem Ziel einer aktiven Teilnahme bei der Junioren-WM im August ist nun das Ranglisten-Rennen über die olympische 2000 m-Distanz, das wie die Junioren-WM in Brandenburg stattfindet.

TJ

Souveräne Leistung im Einer: Nora Franzen vom WSV Honnef

Ruderwanderfahrt auf der Lahn 01.-03.04.2005

Der WSVH auf der Lahn

Die diesjährige Lahntour fand am ersten Aprilwochenende statt. Bei frühlingshaftem Wetter machten sich sechs Herren und eine Frau auf den Weg nach Weilburg. Nach einer Übernachtung im Bootshaus bzw. Hotel ging es durch den Tunnel und die Doppelschleuse lahnabwärts bis Limburg. Da die Lahn gut gefüllt war, wurden auch die „Stromschnellen" gut bewältigt.

Nach einer kurzen Nacht (im Limburger Bootshaus wurde ein runder Geburtstag gefeiert) ging es am nächsten Tag weiter bis nach Laurenburg. Da uns in Balduinstein K.-H. Rosen verließ, fuhren wir nun beide Boote unterbesetzt. Nach der letzten Schleuse spurtete der neu zusammengesetzte „Turbodreier“ (Tommy, Dieter und Martina) die letzten 6 km bis Laurenburg, damit der Zug nach Weilburg noch erreicht werden konnte.

Kai-Thomas Richter

Anrudern, DRV-Frühtest Junioren, Regatta Gent (09.-17.04.2005)

Nora Franzen erstmals geschlagen

Für die Bildung der Nationalmannschaften im Rudern gibt es verschiedene Kriterien. Die physische Leistungsfähigkeit (Kraftausdauer) lässt sich auf dem Ergometer messen. Nora Franzen vom Wassersportverein Honnef ist auf dem Rudergerät klar die stärkste U19-Juniorin in Deutschland. Wichtiger ist jedoch das Ranglisten-Rennen im Einer über die olympische 2000 m-Distanz, denn hier spielen obendrein technische Fertigkeiten eine Rolle. Das Paradoxe: 37 ambitionierte Athletinnen kämpften in Brandenburg gegeneinander – um später miteinander im Mannschaftsboot zu rudern. Die 17-jährige Schülerin aus dem Rheinland konnte mit einem zweiten Platz hinter der Potsdamerin Anna Kluchert zwar ein hervorragendes Ergebnis erzielen. Letztes Jahr bei der Junioren-WM noch auf der Reservebank, hat sie mit dieser Leistung einen Platz im Großboot fast sicher. Dennoch war sie unzufrieden: „Mit dem Schiebewind und den Wellen kam ich gar nicht zurecht, in der Saison will ich die Anna unbedingt noch mal umbiegen.“ So steigt mit dem Erfolg auch der Selbstanspruch der momentan zweitschnellsten Juniorin in Deutschland.

Andrea Fauck ist ebenfalls U19-Juniorin beim WSV Honnef. Sie hat zwar keine Ambitionen für die Nationalmannschaft, dafür schon ein festes Team. Mit ihren Mitstreiterinnen aus Bonn, Hürth und Neuss rudert sie im Doppelvierer. Das Quartett zeigte am selben Wochenende bei der internationalen Regatta im belgischen Gent eine gute Frühform und siegte deutlich. Neben Konkurrenz aus dem eigenen Land waren englische und belgische Mannschaften am Start. Bemerkenswert: Johanna Müller von der Bonner RG holte für ihren Verein damit den 2000. Sieg in der Geschichte ihres Vereins.

Der Rest des WSVH konnte diese Erfolge zeitnah feiern. Mit dem traditionellen Anrudern wurde die Saison eröffnet. Nach einer Tagestour auf dem Rhein von Neuwied wurde zunächst der neue Kindervierer „Käpt´n Blaubär“ getauft – in Anlehnung an die Farbe des Bootes und des Vereins. Später wurden von den Trainern aus Brandenburg und Gent per Handy die Wettkampf-Ergebnisse bekannt gegeben, was die Feierlaune natürlich erheblich steigerte.

TJ

Nachwuchsregatta Oberhausen (01.05.2005)

Starker Saisonstart für WSVH-Kinderteam

486 Kinder (12-14-Jahre) aus 32 Vereinen starteten am 1. Mai bei einer Nachwuchsregatta in Oberhausen in die Saison. Für viele Jugendliche war dies die erste Regatta überhaupt. Erfolgreich mit von der Partie: Das Kinderteam des WSVH.

Carolin Franzke gewann bei den Mädchen des Jahrgangs 1992 überlegen ihr Einer-Rennen. Außerdem belegte sie zusammen mit Lisa Mielke den 1. Platz im Doppelzweier der 13- und 14 Jährigen.

Der Jungen-Doppelvierer mit Marius Neuwirth, Leo Jürgens, Max Meyer, Henry Preuß und Steuerfrau Lisa Mielke zeigte gleich bei seiner ersten Teilnahme an einer Regatta eine beachtliche Leistung. Zwar musste der mit sehr erfahrenen Ruderern besetzte Vierer des TVK Essen vorbei gelassen werden, aber die Honnefer starteten in der zweiten Hälfte des Rennens eine fulminante Aufholjagd und kamen bis auf 4 Sekunden an das Essener Boot heran.

Der Jungen-Doppelzweier mit Henry Preuß und Max Meyer hatte Glück im Unglück. Nach einem Beinahe-Unfall mit dem Gegner aus Essen-Steele und einer Unachtsamkeit des Schiedsrichters kenterten sie. Da den beiden Ruderern und dem Boot (bis auf ein paar Kratzer) nichts passiert ist, durften sie außer Konkurrenz nach der Mittagspause nochmals starten. Ihre Zeit war wesentlich besser als die ihrer Gegner und so wurden sie von der Regattaleitung mit Medaillen belohnt.

Martina Mielke

Rhein-Ruder-Marathon 2005 – XIV. EUREGA (07.05.2005)

Weltrekorde im Ergometer-Rudern

Ein Wolkenbruch mit Hagel, Donner und von Sturmböen aufgepeitschte Schaumkronen auf dem Rhein verschaffte den Siegern der diesjährigen EUREGA einen spektakulären Zieleinlauf. 285 Ruderer aus ganz Deutschland, Ungarn und Luxemburg nahmen in 57 Booten diese Herausforderung an: 19 auf der 100-Kilometer- und 38 auf der 45-Kilometer-Distanz ab Neuwied.

5:12 Stunden lang hat sich die Mannschaft des Karlsruher RV Wiking am Samstag durch die Wellen und gegen den Wind von der Loreley nach Bonn gekämpft. „Mehr war nicht drin bei diesen Bedingungen“, bilanzierte Olaf Behrend, der schon zum elften Mal an dem 100-Kilometer-Rennen teilnahm. Damit unterboten er und seine Mitruderer Matthias Auer, Holger Depner, Karl Schneider und Christian Schuck die Zeit ihres Vorjahressieges um drei Minuten. Zweiter im Kampf um den Sieg wurde in 5:19 Stunden die Schülermannschaft des RV Pädagogium Godesberg, auf Platz drei landete in 5:20 Stunden eine Renngemeinschaft aus Wiesbaden, Rastatt und Köln.

Die Sieger aus Karlsruhe, die bereits zum fünften Mal als erfolgreichste

Mannschaft ausgezeichnet wurden, nahmen dieses Mal eine besondere Trophäe mit: Erstmals überreichte die Bonner Abgeordnete im Europäischen Parlament den von ihr gestifteten Wanderpokal. Hieronymi hatte anlässlich der EU-Erweiterung am 1. Mai 2004 die Schirmherrschaft der vergangenen EUREGA übernommen. „Ich habe diesen Wanderpokal gestiftet, weil die Herausforderungen und ambitionierten Ziele der Ruderer auf 100 Rheinkilometern mich an den langen und schweren Weg der EU-Erweiterungen erinnerten," erklärte Hieronymi. „Ich wünsche der EU so viel Durchstehvermögen, wie es die Ruderer auf der langen Strecke zeigen." Mit diesen Worten überreichte sie den im klassischen Design der EUREGA-Preise gestalteten, formschönen Rhein-Basaltstein, der auf drei Silberplatten diamantgraviert die Namen der nächsten zehn Gesamtsieger tragen wird.

Während die Boote auf dem Wasser ins Ziel fuhren, wurde auf der Bühne vor dem Bootshaus ein virtueller Marathon gerudert. Barbara Gräf und Thorsten Jonischkeit vom WSV Honnef stellten auf der klassischen Marathondistanz von 42,195 Kilometern neue Weltbestzeiten auf dem Concept2-Ergometer auf. Beide zeigten eine bemerkenswert konstante Leistung auf höchstem Niveau und hielten ihr beachtliches Tempo von 2:00,6 beziehungsweise 1:43,7 Minuten pro 500 Meter das ganze Rennen bei, bis sie im Endspurt auf den letzten 500 Metern ihre Schlagzahl noch deutlich erhöhten. Dies bedeutet eine Leistung von 199,4, bzw. 314,2 Watt.

Damit eroberten sich Gräf und Jonischkeit den Weltrekord im Ergometer-Marathon zurück, den sie bereits 2002 mit den Zeiten 2:54:15 und 2:30:18 Stunden innehatten. Unter dem Jubel vieler Zuschauer legte Gräf die Strecke in 2:49:39,5 zurück und war damit 1:39 Minuten schneller als die

Weltrekord auf dem Rudererqometer über die Marathondistanz

bisherige Rekordhalterin und ehemalige Einer-Weltmeisterin Maria Brandin aus Schweden. Jonischkeit brauchte für die Distanz 2:25:47,6 Stunden und unterbot die Zeit des Amerikaners Xeno Müller um mehr als vier Minuten. Müller hatte 1996 noch für die Schweiz den Olympiasieg im Einer geholt. Im November vergangenen Jahres hatte Dwayne Adams (USA) den Rekord auf 2:27:48,4 geschraubt, nun liegt er weitere zwei Minuten darunter.

Margit Mertens, Bonner Ruderverein

DRV-Juniorenregatta München (07./08.05.2005)

Erster internationaler Einsatz für Franzen

Zu Beginn der Saison müssen die Ruderer zunächst auf dem Ergometer, dann in „Kleinbooten“ (Einer oder Zweier ohne Steuermann/Steuerfrau) ihre individuelle Leistungsfähigkeit zeigen. Diese Leistungen sind für die Bundestrainer die wichtigsten Anhaltspunkte zur Besetzung der Bootsklassen bei internationalen Wettkämpfen. Die U19-Juniorin Nora Franzen vom Wassersportverein Honnef hatte diese Tests mit Bravour gemeistert: Rang 1 auf dem Ergometer und Rang 2 im Einer.

Die 17-jährige Franzen rudert mit einer Athletin aus Potsdam nun im Doppelzweier, der erste große internationale Wettkampf war die internationale Juniorenregatta in München.

Das Duo zeigte sich konkurrenzfähig und erkämpfte hinter Paarungen aus Rumänien und der Ukraine einen Podestplatz. Die nationale Konkurrenz wurde dabei deutlich distanziert. Der Honnefer Trainer Uwe Coldewey, der auch Franzens Heimtrainer ist, wird die beiden nun auf künftige Aufgaben vorbereiten. „Auf der einen Seite sehe ich einen Berg von Arbeit vor uns,“ blickt Coldewey in die Zukunft. „Die zwei haben technisch noch erhebliche Defizite. Auf der anderen Seite ist es beeindruckend, dass sie trotzdem schon da vorne mitfahren.“

Der deutsche Juniorinnen-Doppelvierer am Siegersteg. Schlagfrau Nora Franzen

Da die Honnef-Potsdamer Zweier-Paarung zusammen mit der schnellsten Einerruderin und einer Ersatzfrau noch das Rennen im Doppelvierer gewannen, ist diese größte Skull-Bootsklasse auch eine Option, denn der eigentliche deutsche Doppelvierer war etliche Sekunden langsamer. Beim nächsten Einsatz im tschechischen Brno wird aber noch der Zweier Priorität haben.

TJ

Giessener Pfingstregatta (21.-23.05.2005)

Honnefer Ruderjugend sahnt bei Pfingstregatta ab

Siegerin im Einer: Carolin Franzke

Für U15-Juniorinnen gibt es noch keine internationalen Wettkämpfe. Doch auch in diesem Alter wird schon leistungsmäßig gerudert. So werden die Nachwuchs-Athleten langsam an den Wettkampfstress herangeführt. Bei der nationalen Regatta in Gießen konnte dabei die Ruderjugend vom WSV Honnef überzeugen. Im Einer sorgte Carolin Franzke für den ersten Paukenschlag des Tages. Nach 1000 Metern fuhr sie 45 Sekunden vor ihren Gegnerinnen über die Ziellinie – Bestzeit aller 13-jährigen Mädchen. Die anderen Jungen und Mädchen unter 15 Jahren ließen noch acht weitere Siege folgen und demonstrieren eindrucksvoll die gute Jugendarbeit im WSV Honnef. Henry Preuß und Max Meyer siegten im Zweier, Leon Christ im Einer und die drei zusammen mit Leo Jürgens und Steuermann Jörn Daniels noch im Vierer. Jörn Daniels und Leon Christ waren ebenfalls im Zweier erfolgreich, Carolin Franzke, Lisa Mielke, Leo Jürgens, Henry Preuß und Steuerfrau Nina Völker gelang außerdem auch ein Sieg gemischten Doppelvierer: Bestzeit aller acht in dieser Klasse gestarteten Boote. Erwähnenswert sind auch die fünf zweiten Plätze, die die Honnefer Kinder belegten und sich so unter den Kindern als „gefährliche Gegner“ in Szene setzten. „Wenn man erlebt, wie viel Spaß die Kinder im Training haben, kann man kaum glauben, dass sie im Rennen derart zielorientiert ihre Leistung abrufen,“ resümiert Martina Mielke überrascht; die Honnefer Übungsleiterin betreut seit einigen Jahren den U15-Nachwuchs. Die jahrelange Arbeit zahlt sich nun nicht mehr nur in dem Spaß aus, den die Kinder beim Sport erfahren, sondern auch durch Erfolg bei Wettkämpfen. Damit ist die Basis für spätere Jahrgänge geschaffen, wenn die heute 13- und 14-Jährigen bei den U17- und U19-Junioren mitmischen.

Malte Daniels/TJ

Der Honnefer Mixed-Vierer der Kinder hat in Gießen Grund zum Jubeln

FISA-Juniorenregatta Brno (21/22.05.2005)

Nora Franzen international weiter auf Erfolgskurs

Die nationalen Ausscheidungen im Rudersport sind weitgehend abgeschlossen, längst wird auf internationaler Bühne um Lorbeeren gekämpft. Die 17-jährige Schülerin Nora Franzen vom WSV Honnef hat mittlerweile einen festen Platz im Nationalteam der deutschen U19-Juniorinnen. Seit einem Monat rudert sie mit einer Kameradin aus Potsdam im Doppelzweier. National war das Duo bislang auch nicht zu schlagen. Bei der internationalen Juniorenregatta im tschechischen Brno konnten dieser deutsche Zweier nach überzeugendem Vorlaufsieg im Finale aber „nur" den vierten Platz belegen. Eigentlich ein respektables Ergebnis, aber nach dem souveränen Sieg, den die beiden Akteure am selben Tag mit zwei weiteren Kameradinnen im Doppelvierer errangen, will man mehr. „Der Bundestrainer wird wohl umdenken müssen," bilanzierte der zufriedene Honnefer Trainer Uwe Coldewey, „schließlich ist der eigentliche deutsche Doppelvierer hinter unserem Quartett und den Ungarinnen nur dritter geworden."

Somit ist noch nicht klar, in welcher Bootsklasse Franzen den Rest der Saison bestreiten wird, denn auch im Einer wird sie sich beim nächsten Leistungstest in Hamburg noch einmal präsentieren. Ihr Saisonziel „aktive Teilnahme bei der Junioren-WM im August" wurde aber längst nach oben angepasst. Die Honneferin will dort mindestens ins Finale und wer weiß, was dann noch passiert... **TJ**

Start im Finale des Juniorinnen-Doppelzweiers in Brno

Internationale DRV-Junioren-Regatta Köln (21./22.05.2005)

Der Knoten ist endlich geplatzt

Der U17-Achter der kooperierenden Vereine WSV Honnef, WSV Godesberg, Siegburger RV und Hürther RG war mit großen Ambitionen in die Rudersaison gestartet, doch die Erfolge waren bislang nur Mittelmaß. Ein zweiter Platz bei der Nachwuchsregatta in Münster war das bislang beste Ergebnis. Bei der Internationalen Juniorenregatta in Köln war ein Teil der Mann-

schaft nicht einsatzbereit, so machte der „Rest“ aus der Not eine Tugend: Man fuhr Vierer.

Das Team um den amtierenden deutschen Sprintmeister Markus Mielke vom Wassersportverein Honnef stellte sich sowohl im gesteuerten Doppelvierer als auch im Riemenvierer ohne Steuermann der Konkurrenz. Mit überraschendem Erfolg, denn beide Rennen konnte das Quartett für sich entscheiden.

Für die weitere Saisonplanung haben die Trainer nun die Qual der Wahl, denn für das Saisonziel „Deutsche Jugendmeisterschaft“ sollte man sich auf eine Bootsklasse konzentrieren. Aufgrund der Souveränität, mit der das Team trotz fehlender Übung den Sieg im Riemenvierer errungen hat, läuft die Zielsetzung wohl auf diese Bootsklasse hinaus. Bei der nächsten Internationalen Juniorenregatta in Hamburg besteht noch einmal die Gelegenheit zum Testen. Aber wer weiß: Vielleicht wagen die vier bei der Meisterschaft ja auch einen Doppelstart.

TJ

Besuch der Bürgermeisterin beim Wassersportverein (23.05.2005)

Hoher Besuch beim WSVH

Keine Geringere als die Bürgermeisterin Frau Wally Feiden selbst stattete dem Wassersportverein Honnef vor einigen Tagen ihren Besuch ab. Anlass war der einstimmige Beschluss des Ausschusses des Stadtrates für Bildung, Kultur und Sport dem Verein einen vierstelligen Zuschuss zur Sanierung seines Bootshauses aus der sogenannten Sportpauschale zu gewähren. Seit vielen Jahren bringt der Verein immer wieder Spitzensportler hervor. Zahlreiche Meistertitel auf nationalen und internationalen Meisterschaften sind das Aushängeschild des Vereins. Dass aber auch der Breitensport eine gewichtige Rolle spielt, zeigt sich in der Platzierung beim Sport-Award NRW unter den fünf ersten Vereinen in Nordrhein-Westfalen mit dem breitesten Sportangebot.

Die Honnefer Bürgermeisterin Wally Feiden zwischen dem Schatzmeister Christian Krause (links) und dem Vorsitzenden Kuno Höhmann

Wo Licht ist, ist jedoch auch Schatten. Große Sorgen bereitet den Wassersportlern die zunehmende Verlandung des Altrheinarms. Mit jedem Hochwasser reduziert sich die Wassertiefe um einige Zentimeter, so dass in absehbarer Zeit die noch vom Festland getrennte Insel Grafenwerth bald keine Insel mehr ist. Bei niedrigen Rheinpegeln kann man bereits heute die Insel trockenen Fußes erreichen.

Wally Feiden zeigte ein offenes Ohr für die Sorgen des Vereins. War jedoch auch hoch erfreut über die gute Zusammenarbeit mit dem Städtischen Sieben-

gebirgsgymnasium. Nicht nur die Schüler der Ruder AG nutzen hierbei die Anlagen des WSVH, sondern auch der Unterricht der Inline-Skater und Fahrradfahrer geht vom Bootshaus aus. Die Schüler des Fußballunterrichts trainieren auf der städtischen Wiese neben dem Bootshaus unter Einbeziehung WSVH-Räumlichkeiten. Die Nutzung der Trainingsgeräte für Kraft- und Kraftausdauertraining komplettieren die Palette. Insgesamt nutzen jedes Jahr zirka 60 Schülerinnen und Schüler das Angebot des Städtischen Siebengebirgs-Gymnasiums im WSV Honnef für ihre schulische Ausbildung.

Kuno Höhmann

Ruderwanderfahrt Regensburg und Umgebung 26.-30.05.2005

Auf einer Tour: Donau, Naab und Altmühl

3 Honnefer Wanderfahrer (Tommy, Ralf und Klaus) sowie eine „Alt-Regensburgerin“ (Ingeborg) wagten sich 4 Tage lang auf alles Ruderbare in und um Regensburg.

Zunächst ging es von Vohburg (bei Ingolstadt) nach Saal. Am nächsten Tag wurde ein Abstecher in den Altmühlkanal gemacht, bevor am dritten Tag weiter auf der Donau nach Regensburg gerudert wurde. Am Schlusstag wurde die wohl allseits bekannte Donaubrücke von Regensburg durchrudert (2. Bogen von rechts!!!). Abschließend wurde die Naab erkundet.

Die Tour fand unter sachkundiger Leitung von Irmtraud (Regensburger Ruderklub) und Ruderkamerad Hecht statt. Wir danken dem RRK hiermit für die tolle Gastfreundschaft und die Nutzung ihrer Boote.

Oben: Die bekannte Donaubrücke
Unten: Landschaftliches Highlight

Kai-Thomas Richter

DRV-Juniorenregatta Hamburg (04./05.06.05)

Nora Franzen behauptet sich im Großboot

Nach den internationalen Juniorenregatten in München und im tschechischen Brno stand für die U19-Ruderer der letzte große Test in Hamburg an. Alle Skullerinnen mit Ambitionen für die Junioren-WM in Brandenburg mussten sich ein letztes Mal im Einer stellen um eine Rangliste auszufahren.

Wie schon bei der Leistungsüberprüfung im April positionierte sich die 17-jährige Honneferin Nora Franzen national auf Rang zwei. Vor ihr war jeweils nur die Potsdamerin Anna Kluchert, die international für den Einer gesetzt ist.
„Eigentlich wollte ich die Anna schlagen," erklärte Franzen, „aber sie ist momentan technisch einfach sicherer." Kein Wunder, schließlich rudert die Honnefer Vorzeige-Athletin erst in ihrem dritten Jahr. Dennoch zeigt die Formkurve weiterhin nach oben und von allen Großbootkandidaten in Deutschland ist sie die schnellste.

Aus den besten zwölf Athletinnen wurden wiederum Zweier- und Vierer-Mannschaften zusammengesetzt. In beiden Bootsklassen war Franzen mit ihren Kameradinnen siegreich.

„Wenn Nora hier gewonnen hätte, dann hätte sie wahrscheinlich den Einer fahren müssen," bilanzierte Franzens Trainer Uwe Coldewey. Der Honnefer führte weiter aus: „Jetzt fährt sie Großboot. Das ist gerade für Nachwuchs-Sportlerinnen gut für die Motivation."

Der deutsche Bundestrainer für den Juniorenbereich muss sich nun festlegen, in welchen Besetzungen Zweier und Vierer auf der Deutschen Jugendmeisterschaft gefahren werden. Eins ist aber klar: In einem der Großboote wird Nora Franzen sitzen.

TJ

Kinderregatta in Essen (04.06.2005)

Kinderteam des WSVH erneut erfolgreich

Die 12-14-jährigen Ruderer des Wassersportverein Honnef (WSVH) waren auch bei der Kinderregatta in Essen-Kettwig kaum zu schlagen.

Auf der 3.000 m Langstrecke zeigte der Mädchen-Doppelzweier mit Carolin Franzke und Lisa Mielke einmal mehr seine Leistungsstärke. Lediglich das Boot aus Mülheim/Ruhr war noch sieben Sekunden schneller als sie. Der Jungen-Doppelvierer mit Leon Christ, Leo Jürgens, Max Meyer, Henry Preuß und Steuerfrau Nina Völker hatte das Pech, dass sie durch einen Steuerfehler des Düsseldorfer Bootes an der Wendeboje stark behindert wurden. So belegten sie mit 1,8 Sekunden Rückstand „nur" den dritten Platz in einem starken 11-Boote Feld. Beim anschließenden Slalomrennen im Einer gab es vier Siege für den WSVH. Die schnellste Zeit aller Jungen erruderte Leon Christ, bei den Mädchen war Lisa Mielke drittschnellste aller Teilnehmerinnen.

Am Sonntag stand die Kurzstrecke über 1.000 m auf dem Programm. Deutliche Siege, teilweise mit mehreren Bootslängen Vorsprung, gab es für den

Siegerehrung beim NRW-Landesentscheid: Podiums-Platz für die Honnefer Mädchen (rechts)

Mädchen-Doppelzweier (Franzke, Mielke), den Jungen-Einer der 13-Jährigen mit Leon Christ und die Mädchen-Einer (13 Jahre) mit Carolin Franzke und bei den Leichtgewichten mit Annika Trappmann. Der Jungen-Doppelzweier mit Jörn Daniels und Leon Christ machte es spannend, gewann jedoch schließlich mit einer Bugballlänge das Rennen.

Nun haben die Trainer die Qual der Wahl. In zwei Wochen startet der Landeswettbewerb in Bochum-Witten, die Qualifikation zum Bundesentscheid.

Carolin Franzke scheint in dieser Saison im Einer unschlagbar zu sein. Aber sie hat auch im Doppelzweier mit ihrer Partnerin sehr gute Chancen, sich wie im vergangenen Jahr für den Bundesentscheid zu qualifizieren.

Auch der Jungen-Doppelvierer hat sich vorgenommen, bei der Vergabe der Plätze im NWRV-Team ein Wörtchen mitzureden. Allerdings muss da die Konkurrenz aus Krefeld, Dortmund und Rauxel besiegt werden. Keine leichte Aufgabe – aber auch nicht unerreichbar.

Martina Mielke

Landeswettbewerb Bochum/Witten (11./12.06.2005)

Dritter Platz für Carolin Franzke und Lisa Mielke beim Landesentscheid

Am 11. – 12. Juni fand in Bochum-Witten der Landesentscheid der 12-14 jährigen Nachwuchsruderer Nordrhein-Westfalens statt. Dort ging es auch um die Qualifikation zum Bundeswettbewerb Anfang Juli in Berlin.

Zu absolvieren war ein Vierkampf, bestehend aus einer 3000 m Langstrecke, einem Slalom, der Rennstrecke (1000 m) und einem Zusatzwettbewerb (Hindernislauf, Hockeyslalom und Pedalo fahren). Mit dabei waren auch zwei Boote des Wassersportverein Honnef.

Der Mädchenzweier mit Carolin Franzke und Lisa Mielke stellte sich seinen sechs Konkurrenten aus dem Ruhrgebiet und Münster. Den Slalom und den Zusatzwettbewerb absolvierten sie als Zweite. Bei der Lang- und Rennstrecke belegten sie jeweils den dritten Platz. Überraschend stark war das Boot vom RV Emscher Wanne-Eickel, das bislang auf jeder Regatta von den Honnefern mit mindestens einer Bootslänge Vorsprung besiegt wurde. Sie fuhren sowohl auf der Lang- als auch auf der Rennstrecke allen davon und wurden somit noch vor dem hochfavorisierten Boot aus Mülheim/Ruhr Landessieger. Carolin und Lisa belegten in der Gesamtwertung Rang drei. Zunächst enttäuscht über die verpasste Qualifikation zum Bundeswettbewerb freuten sie sich letztendlich doch auf dem Siegertreppchen über die Medaillen und Urkunden.

Der Jungenvierer (Leon Christ, Leo Jürgens, Max Meyer, Henry Preuß und Stfr. Annika Trappmann) musste gegen enorm starke Konkurrenz aus Krefeld und dem Ruhrgebiet antreten. Nach einem vierten Platz in der Langstrecke und einer missglückten Fahrt durch den Slalomparcours verpassten sie knapp das Finale der Rennstrecke. So belegten sie in der Gesamtwertung Rang fünf.

Martina Mielke

Ruderwanderfahrt auf der Ruhr 17.-19.06.2005

Tour de Ruhr

Wildwasser im „Kohlenpott“

Wer die Schönheiten des Ruhrgebiets kennen lernen will, muss sie aus der Perspektive des Wassersportlers erleben, gleichsam aus der Perspektive Null. Da tut sich ihm eine Urlaubslandschaft auf – ein lieblicher Fluss ohne Lastschiffe, nicht immer zahm, gesäumt von Wiesen, Burgen und Wäldern, und erst im Unterlauf merkt man, das Ruhrgebiet ist dicht bevölkert. An den drei Tagen waren 60 Kilometer bis Mülheim zu bewältigen. Die erste Etappe führte von Witten über den Kemmnader See zum Ruderverein Blankenstein, der bei Wassersportlern wegen seiner idyllischen Lage und der hervorragenden Bewirtung überaus beliebt ist.

Höhepunkt der Tour war am 2. Tag ein Wildwasser hinter der Umtrage Vogelsang, verursacht von zwei Durchstichen am Wehr. Die meisten Kanus sahen wir kieloben durchtreiben, so dass wir schon arge Bedenken hatten, die Stelle schadlos zu passieren. Aber wir schafften auch dieses Stück mit Bravour.

Am Sonntag das Highlight in Essen-Werden: Wir durften am Sektempfang zur Verabschiedung der „Kastelanin“ teilnehmen. Auch in Kettwig wurden wir herzlich durch die Vereinsmitglieder empfangen und konnten gleichzeitig das neue Vereinsgebäude bewundern.

Kai-Thomas Richter

Deutsche Jugendmeisterschaften Duisburg (23.-26.06.2005)

Nora Franzen holt Gold und Silber

Mit gerade einmal zwei Teilnehmern war der Wassersportverein Honnef bei den Deutschen Jugendmeisterschaften angetreten. Diese holten für ihren Verein jedoch zwei Medaillen und eine weitere Finalplatzierung. Die 17-jährige Schülerin Nora Franzen holte zunächst im Doppelzweier der U19-Juniorinnen die Silbermedaille. Ihr Kommentar: „Eigentlich wollten wir mehr, aber nach den Strapazen der letzten Wochen waren wir alle aus der Nationalmannschaft hier nicht mehr richtig frisch. Heute war nicht mehr

drin, insofern sind wir zufrieden.“ Trainingslager und internationale Einsätze hatten bei den diesjährigen nationalen Titelkämpfen in allen Bootsklassen den Favoriten Probleme bereitet.

Im Doppelvierer konnte sich Franzen wenig später aber über die Goldmedaille und damit auch über den Titel „Deutsche Jugendmeisterin“ freuen. Ihr Honnefer Heim-Trainer Uwe Coldewey resümierte mit einem Augenzwinkern: „Nach der Bronzemedaille im Einer im vergangenen Jahr hat sie in ihrer Sammlung nun nicht nur Medaillen in allen Farben, sondern auch in allen Skull-Bootsklassen. Wenn das nicht für Vielseitigkeit spricht...“ Coldewey spielte damit auf Äußerungen des Bundestrainers an, der von den Athletinnen „mehr Anpassungsfähigkeit“ gefordert hatte.

Nach den Erfolgen seiner Vereinskameradin musste sich der Honnefer Markus Mielke bei den U17-Junioren mit seinen Kameraden aus Hürth im ungesteuerten Riemenvierer den Gegnern stellen. Das Quartett hatte sich bei den Vor- und Zwischenläufen am Vortag einen Platz im Finale erkämpft. Ein beeindruckender Erfolg, schließlich sind diese vier nur der „Rest“ aus einer Achtermannschaft, die im Lauf der Saison zerfallen war. In einem packenden Kampf konnten sie sogar bis auf die Ziellinie Anschluss an die Medaillenränge halten. Mit dem fünften Platz ist das Team deshalb letztlich hochzufrieden. **TJ**

Landesregatta der Schulen in NRW (28.06.04)

Carolin Franzke und Lisa Mielke Landessieger der Schulen in NRW

Bei der 50. Landesregatta der Schulen in Nordrhein-Westfalen vertraten die Schüler nicht wie üblich die Farben ihrer Vereine, sondern offiziell die ihrer Schulen. Fünf Junioren des Wassersportverein Honnef (WSVH) trugen auf dem Essener Baldeneysee bei diesen Rennen dennoch ihr gewohntes blau-weiß-rotes Vereins-Trikot. Carolin Franzke und Lisa Mielke stellten im Doppelzweier der 13-14-jährigen Mädchen einmal mehr ihre Leistungsstärke unter Beweis.

Das Duo von der Realschule St. Josef (Bad Honnef) übernahm gleich nach dem Start die Führung fuhr den Kontrahentinnen auf und davon. Ihr „Ersatz“-Betreuer Walter Dampke war dementsprechend stolz auf die Mädels.

Carolin konnte zudem im Einer der 14-jährigen einen hervorragenden zweiten Platz belegen. Eigentlich erst 13 Jahre alt musste sie wegen der Rennfolge bei den Älteren starten.

Carolin Franzke (links) und Lisa Mielke mit ihrem Betreuer W. Dampke

Für das Siebengebirgsgymnasium startete Markus Mielke im Einer bei den U17-Junioren. Er lieferte sich die ganze Strecke über mit seinem Dortmunder Rivalen ein spannendes Rennen und kam letztendlich nach 1000 Metern mit einer halben Sekunde Rückstand als Zweiter über die Ziellinie.

Die 18-jährige Andrea Fauck (Gymnasium Schloss Hagerhof) und der 14 Jahre alte Maximilian Meyer (Realschule St. Josef) stellten sich ebenfalls im Einer der Konkurrenz. Als Vierte verpassten sie jedoch eine Podiumsplatzierung. **TJ**

Fahrradübergabe (01.07.2005)

Neues Trainingsgerät für Nora Franzen

Nora Franzen vom Wassersportverein Honnef ist frisch gebackene Deutsche Jugendmeisterin im Rudern. Seit einem Jahr verstärkt sie die Deutsche Nationalmannschaft der U19-Juniorinnen und wird höchstwahrscheinlich in diesem Jahr zum ersten Mal bei einem großen internationalen Turnier aktiv zum Einsatz kommen: Bei der Juniorenweltmeisterschaft in Brandenburg im August im Doppelvierer.

v.l.n.r.: S. Strauch, A. Kunz, N. Franzen, U. Coldewey

Seit jeher fahren Ruderer und Ruderinnen zum Ausbau ihrer Grundlagenausdauer sowie zur Kräftigung der Beinmuskulatur viel Fahrrad und bringen versierte Radprofis dabei nicht selten in Verlegenheit. Um der 17-jährigen Honnefer Schülerin ein professionelles Training auch auf dem Fahrrad zu ermöglichen, hat Franzens Trainer Uwe Coldewey zusammen mit Susanne Strauch, Vorstandsmitglied des Gymnasiums Septimontanum, Verein der Freunde und Förderer des Siebengebirgsgymnasiums, ein Sponsoring-Projekt eingefädelt: Förderverein und der Unternehmer Alberto Kunz finanzieren der Athletin ein Fahrrad, eine von Kunz selbst entwickelte Eigenmarke der Spitzenklasse. Kunz ist nicht nur Inhaber und Geschäftsführer des Fahrradgeschäftes Il Diavolo, sondern auch erfolgreicher Amateurradrennfahrer, 2003 sogar Weltmeister im Zeitfahren. Er hat in der Vergangenheit bereits den Honnefer Leichtgewichtsruderer Martin Fauck unterstützt und hält damit den Solidargedanken aufrecht, dass in Bad Honnef die Sportler nur gemeinsam mit den Geschäftsleuten internationale Spitzenleistungen erreichen können. **TJ**

Anfahrt der WSVH-Motorbootabteilung (02.07.2005)

Dem Pokerrun entgegen …

Am 02. Juli war es soweit: Die Saison hatte zwar bereits einige Wochen vorher begonnen, was uns jedoch nicht abhielt, unsere Anfahrt auch im Juli noch mit großer Teilnahme und viel Engagement durchzuführen.

Der WSVH im Brohler Hafen

Und so ergab es sich, dass selbst Leinen, von denen man glaubte sie seien festgewachsen, gelöst wurden um Kurs Süd zu nehmen und den Brohler Hafen anzusteuern. Sage und schreibe an die zwanzig Boote haben an dieser Anfahrt teilgenommen. Teilweise schön dekoriert, teilweise in Flotillenfahrt nahmen sie Kurs zu dem ausgewiesenen Ziel.

Dass ausgerechnet an diesem Tag der zweite Pokerrun von Neuwied nach Duisburg startete und uns somit an die fünfzig Powerboote entgegen kamen, störte uns WSVH´ler wenig. Im Gegenteil: Es war richtig was los auf unserem heimischen Gewässer.

In Brohl angekommen kehrte man zur gemütlichen „Nahrungsaufnahme“ in das „klar gemachte“ Restaurant ein. Nach getaner „Arbeit“ folgte ein gemütlicher Abend in der Vereinsgaststätte unserer Brohler Wassersportkameraden.

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass alles vorzüglich organisiert war und alle Boote einen Liegeplatz zugewiesen bekamen – sogar per Lotsenboot! Ganz zu schweigen von der freundlichen Aufnahme der WSVH-Gäste in Brohl.

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde es ein langer Abend, an den sich sicherlich alle Teilnehmer gerne zurück erinnern werden. Es ist halt schön, wenn eine Vielzahl von Booten sich in eine Richtung aufmacht… Schließlich hatte ja letztendlich auch das Wetter ein Einsehen. Nach einem verregneten Abend am Samstag wurden wir mit einem sonnigen Sonntag entschädigt.

Danke an alle Teilnehmer und insbesondere an unsere Freunde in Brohl – wir kommen ganz bestimmt wieder!!!

Detlev Wasmuth

... Action pur

Deutsche Ruderergometer-Marathon-Meisterschaft (16.07.2005)

Gräf und Jonischkeit Deutsche Marathon-Meister

Die olympische Wettkampfdistanz im Rudern ist die 2000 Meter-Strecke. Nach sechs bis sieben Minuten ist ein Rennen im Normalfall vorbei. Bar-

bara Gräf und Thorsten Jonischkeit sind nach dieser Zeit gerade erst warm – sie haben sich seit einigen Jahren auf den Marathon spezialisiert. Auf dem Wasser halten sie unter anderem den Weltrekord im 24 Stunden-Rudern. Im gesteuerten Zweier konnten sie zusammen mit Jörg Drews im vergangenen Jahr die Bestmarke auf 268 Kilometer schrauben und sich einen Eintrag im Guinness-Buch sichern – nicht ihr erster Eintrag.

Als Trainings- und Wettkampfgeräte sind Ruderergometer schon lange populär. Auf der Normaldistanz (2000 Meter) war Gräf noch im Februar Siebte bei den Weltmeisterschaften in Boston geworden, Jonischkeit holte im Jahr 2000 einen Deutschen Meistertitel. Diese Erfolge sind jedoch kein Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit im Ausdauerbereich. Über den virtuellen Marathon hatten die beiden im Mai die Weltrekorde erkämpft. 2:49:39 (500-Meter-Split 2:00) bei den Frauen und 2:25:47 (1:43/500 m oder 314 Watt) bei den Männern sind seitdem die Bestmarken auf der 42195 Meter langen Strecke. Jeder, der auf dem Concept2 trainiert, weiß, was es heißt, solche Leistungen über einen längeren Zeitraum bringen zu müssen.

Zwei Monate später waren sie daher haushohe Favoriten, als die Indoor-Marathonis im sächsischen Nünchritz ihre nationalen Titel ausfochten.

Drews, der als Betreuer mitgereist war, kommentierte: „Richtig interessant wurde die Marathon-Ergometer-Szene ja erst, als internationale Spitzenathleten in das Geschehen eingriffen.“ Einer-Olympiasieger Xeno Müller (Schweiz, seit 2004 USA) und die Schwedin Maria Brandin, ehemalige Einer-Weltmeisterin, führten bis Mai diesen Jahres die Weltranglisten an. Dann eroberten die beiden Ausdauerathleten im Rahmen der Europäischen Rheinregatta diese Bestmarken zurück, die sie bereits drei Jahre zuvor innegehabt hatten.

Bei den Deutschen Meisterschaften der Indoor-Marathonis im sächsischen Nünchritz waren die beiden haushohe Favoriten auf die Titel in den offenen Klassen. Einen Tag vor den Finalrennen der Deutschen Großbootmeisterschaften ruderte Gräf den virtuellen Marathon in 2:52:54 Stunden, Jonischkeit benötigte 2:29:26. Nach einer unvergleichlichen Hitzeschlacht hatten beide im Ziel einen beträchtlichen Abstand vor den jeweils Zweitplatzierten. Steffi Heinze (Nünchritz) und Jens Aßmus (Schwerin) freuten sich dennoch über Silber. Die Bronzemedaillen sicherten sich Sabine Werner und Hans-Jörg Schneese. Bei den Leichtgewichten holten Lokalmatadorin Bärbel Müller (3:22) und Christian Schulze (RG Wiking Berlin, 3:00) die Titel „Deutscher Marathonmeister im Ergometerrudern“.

Betreuer Jörg Drews kommentierte nach dem Rennen das Geschehen: „Barbara und Thorsten haben auf den ersten Kilometern versucht, ihre Rekorde vom Februar noch einmal anzugreifen, aber das war bei diesen Bedingungen völlig unmöglich. Die Schwierigkeiten hatten aber alle. Einen Ergo-Marathon im Hochsommer auch noch in der Mittagshitze starten zu lassen ist schon unbedarft.“ Manche waren am Ende von Krämpfen geplagt. Drews erklärte diese Probleme mit Flüssigkeitsverlust: „Die notwendige Flüssigkeitssubstitution von etwa zwei Litern pro Stunde schafft kein Verdauungstrakt, schon gar nicht unter der Belas-

tung. Außerdem läuft bei jeder Trinkpause die Zeit gnadenlos weiter. Da will man nicht zu viel Zeit verlieren." Dennoch hatten am Ende alle Teilnehmer „gefinisht", für den Veranstalter ein Erfolg.

Gräf berichtete nach dem Rennen: „Bei diesen Temperaturen war der Marathon schon Quälerei und eine bessere Zeit unmöglich." In der ersten halben Rennstunde waren die Sportler auf der Bühne sogar der prallen Sonne ausgesetzt, bis die Rennleitung Sonnenschirme organisierte. Jonischkeit erklärte: „Der Körper kann die in den Muskeln erzeugte Wärme nicht mehr abführen. Das ist wie bei einem schlecht gekühlten Motor. Der muss bei niedrigerer Leistung laufen, um nicht zu überhitzen." Nichtsdestotrotz hätten diesen Zeiten noch im vergangenen Jahr jeweils für den Weltrekord gereicht, aber die Ansprüche steigen mit dem Erfolg.

Jörg Drews

Vorbericht Juniorenweltmeisterschaften (28.07.2005)

Nora Franzen peilt Medaille bei Junioren-WM an

Die Spannung steigt bei den U19-Ruderern. Am kommenden Mittwoch starten die Vorläufe der diesjährigen Junioren-Weltmeisterschaften. In Brandenburg will die Deutsche Nationalmannschaft vor heimischer Kulisse etliche Medaillen sammeln. Nora Franzen vom Wassersportverein Honnef beteiligt sich als Leistungsträgerin des Doppelvierers an der Jagd nach den begehrten Plaketten des Weltruderverbandes FISA. Die amtierende Deutsche Jugendmeisterin ist verständlicherweise aufgeregt: „Die Finalrennen sind kurz vor meinem 18. Geburtstag. Am liebsten würde ich mir selbst mit meiner Mannschaft ein vorzeitiges Geschenk aus Edelmetall machen."

Ihr Honnefer Heim-Trainer Uwe Coldewey ist zuversichtlich: „Wir gehen als Favoriten in den Vorlauf. Japan, Italien und Ungarn sollten wir schon deutlich distanzieren können und so direkt ins Halbfinale einziehen. Dann hätten wir im Halbfinale eine Mittelbahn, auf der wir das Geschehen gut kontrollieren könnten." Frühestens dort können die jungen Frauen auf die

Der deutsche Juniorinnen-Doppelvierer mit Nora Franzen auf Position 2

mitfavorisierten Niederländerinnen treffen. Für eine Finalteilnahme reicht dann aber ein dritter Platz. Zu dem Finalrennen am Samstag wagt Coldewey noch keine Prognose: „Gerade bei den Juniorinnen gibt es immer wieder Überraschungsmannschaften, weil die Entwicklung der Nachwuchsleute mitunter recht rapide fortschreitet. Aber wir spekulieren schon auf eine Medaille."

Dieser Optimismus ist ehrlich, schließlich hatte das Quartett alle nationalen und internationalen Wettkämpfe in der laufenden Saison gewonnen. Auch die Vorbereitung im Trainingslager lief annähernd optimal. Zudem ist die Stimmung so gut wie selten in einer Nationalmannschaft. Eines ist aber sicher: Egal was am Ende in den Ergebnislisten steht am darauf folgenden Wochenende wird der dann 18-jährigen Nora Franzen in ihrem Honnefer Heimatverein ein großer Empfang bereitet.

TJ

Ruderwanderfahrt in Mecklenburg 17.-29.07.2005

Jung und alt, WSVG und WSVH

19 Ruderer aus Godesberg, Berlin und Honnef machten sich auf, um die Seenlandschaften von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg zu erkunden. Aus Honnef mit dabei: Lisa, Malte, Max, Tommy und Martina.

Natur pur in Deutschlands Osten

Angesagt war „Natur pur". D. h. zelten auf Naturplätzen, schwimmen und Landschaft, soweit man blickt. Gerudert wurde natürlich auch.

Von Mirow ging es über diverse Seen und Kanäle zur Müritz. Am zweiten Tag dann zu einem Jugendcampingplatz mit „festen Unterkünften" am Zethner See. Von dort führte die Strecke nach Flecken Zechlin (Bootshaus). Eigentlich sind wir nur dort richtig nass geworden. Über den großen Pälitzsee ging es weiter nach Neustrelitz, wo wir zwei Tage blieben. Die zweite Woche (ohne Tommy, da er familiäre Verpflichtungen hatte) führte uns nach Fürstenberg, Bredereiche und Tornow. Für den Fahrtenleiter Arnd Riemenschneider (WSVG) hieß es, eine bunt gemischte Gruppe aus neun Jugendlichen und zehn „Junggebliebenen" bei Laune zu halten, was ihm perfekt gelungen ist. Da es eine „Selbstversorgerfreizeit" war, mussten alle mit anpacken. Erstaunlich war, welche Talente insbesondere die Jugendlichen bei der Zubereitung der Mahlzeiten entwickelten. Alles in allem war es eine sehr schöne Wanderfahrt.

Kai-Thomas Richter

FISA Juniorenweltmeisterschaft Brandenburg (01.-06.08.04)

Nora Franzen wird Juniorenweltmeisterin

Bei den Junioren-Weltmeisterschaften der Ruderer war Deutschland vor heimischer Kulisse in Brandenburg wieder einmal erfolgreichste Nation. Viermal Gold, sechsmal Silber und zweimal Bronze hieß die Ausbeute der Nationalmannschaft. Der Doppelvierer der U19-Juniorinnen mit der Bad Honnefer Schülerin Nora Franzen wurde der Favoritenrolle gerecht und siegte im Finale mit mehr als einer Bootslänge vor Weißrussland, Bronze ging an Großbritannien.

Im Vorlauf und im Halbfinale gab es überzeugende Start-Ziel-Siege für das deutsche Quartett, aber die härtesten Brocken warteten erst im Finale. Franzens Honnefer Heim-Trainer Uwe Coldewey kommentierte den Endlauf sichtlich aufgeregt: „Schönes Rudern ist das nicht. Aber die vier sind physisch und mental sehr stark. Das macht ihre technischen Defizite mehr als wett.“ Das weißrussische Boot ging im Finale zunächst in Front. Die deutschen Mädels behielten jedoch die Nerven. Kurz vor der Streckenhälfte schoben sie ihre Bugspitze an die Spitze des Feldes und gaben die Führung nicht mehr ab.

Zusammen mit ihren drei Potsdamer Kameradinnen Mandy Reppner, Anna Kluchert und Christin Hoffmann feierte Franzen damit den bislang größten Erfolg ihrer noch jungen Karriere. Bei der Siegerehrung waren die Athletinnen dann auch sichtlich gerührt. Franzen: „Im Fernsehen sieht sowas ja immer schon bewegend aus. Aber wenn man selber dort in der Mitte steht, eine Goldmedaille um den Hals bekommt und seine Nationalhymne hört, stehen einem die Tränen in den Augen.“

Etliche Honnefer Schlachtenbummler hatten sich auf der ausverkauften Tribüne am brandenburger Beetzsee getummelt, das Rennen verfolgt und schließlich den Sieg gefeiert. Nach ihrer Rückkehr ins Rheinland wird der 17-jährigen Nora Franzen aber auch in ihrem Honnefer Heimatverein ein großer Empfang bereitet. Schließlich war dies für den Wassersportverein Honnef der wichtigste Sieg seit 1997. Damals hatte Martin Fauck den U23 WM-Titel im Leichtgewichts-Doppelvierer geholt. TJ

So freuen sich Juniorenweltmeisterinnen: Siegerehrung nach dem Finale

Ruderwanderfahrt auf dem Main 14.-17.08.2005

Jugendwanderfahrt

Am frühen Sonntag morgen (nach der WM-Party für Nora) starteten 14 Jugendliche und zwei Betreuer zur diesjährigen Jugendwanderfahrt auf dem Main. Eigentlich sollte es von Marktheidenfeld losgehen, jedoch stoppte Dauerregen unser Vorhaben, so dass wir kurzfristig (auf einem Autobahnrastplatz) entschieden, direkt nach Wertheim zu fahren.

So gemütlich kann's bei einer Wanderfahrt zugehen

Während die Betreuer Hänger und ein Fahrzeug nach Großauheim brachten, erkundeten die Jugendlichen das mittelalterliche Städtchen. Abends wurden die „Arbeitsdienste" anhand einer Liste verteilt.

Am nächsten Tag ging es (ohne Regen) nach Miltenberg. Da wir drei Führerscheininhaber dabei hatten, konnten wir unser Hab und Gut bequem im Vereinsbus transportieren. Weiter ging es dann bei immer besser werdendem Wetter nach Aschaffenburg.

Am letzten Tag – das Wetter war mittlerweile sommerlich heiß geworden – entschieden wir, bereits in Welzheim die Fahrt zu beenden, da die Zeit durch einige „Badeunterbrechungen" doch schon weit fortgeschritten war. Während Hänger und das zweite Fahrzeug von Großauheim geholt wurden, riggerte der Rest der Truppe die Boote ab.

Die Stimmung während der gesamten Fahrt war top. Alle packten mit an (wenn auch manchmal erst nach Aufforderung). Es war mal wieder erstaunlich, was für eine Kondition unsere Jugend doch hat. Auch nach einem langen Rudertag waren sie noch lange nicht müde und feierten, spielten oder klönten bis spät in die Nacht. Nur morgens waren einige schwer aus ihrem Schlafsack heraus zu bewegen.

Kai-Thomas Richter

Ruderwanderfahrt nach Amsterdam (25.-28.08.2005)

WSVH bei der Sail 2005

Dieses war eine wunderschöne Mischung aus traumhaften Grachten im flachen Land – mit Seerosen, Schilf, Mühlen, verschiedenem totem und lebendigem Wassergetier, Schafen und Rindviechern, letztlich Menschenherden auf dem Wasser und rings um an Land. Warum? Wir fuhren zur Sail 2005 nach den Niederlanden, zuerst ein paar Tage Sightseeing und dann ab in

den Hexenkessel Amsterdam zu Gracht. Ein echter Ausnahmezustand.

Ermöglicht wurde uns dies nicht nur durch das ohnehin nette Land mit seiner tollen Wasserinfrastruktur, sondern auch durch die aktive Freundschaft von den Weesper RuderkameradInnen. So etwa durch die Generalstabsarbeit von unserem Honnefer Anne und die Gastgeberin über 4 Tage für Inge, Thomas und Ralf, Annemiken und Ehemann.

1. Tag

Am Tag nach unserer Anfahrt gingen wir, Inge, Anne Waagener, Ralf und Thomas mit einem weißen Kunststoff Verlobungszweier der „Wintherthaling", bei einer Nutzlast ca. 180 kg pro Ruderer und der allbekannten „Bob Marley" und Stammbesatzung, Claudia und Fred, auf eine Städte, Grachten und Flusstour über 55 km, begleitet vom dritten Boot mit den Weespern Annemiken, Leon und Frank. Vom Weesper Ruderverein ging es auf der Vecht in Richtung Osten, Stadtmitte, über den Amsterdam-Rhein-Kanal in die Kanäle Richtung Abcoude. Nach dem regen Verkehr in Weesp eine Idylle mit alleeartigen Grachten, Seerosen und dann unseren engsten Grachten in Abcoude. Knapp passten die Ausleger durch und ergo mussten wir paddeln, machten dann aber auch die benötigte Mittagspause mit Vesper und Spaziergang. Richtung Süden ging es weiter und nach ca. 10 km ruhigen Ruderns hielten wir beim Bikerspoint auf dem platten Land erfrischten uns mit den holländischen Versionen von Spezi und Radler. Nach Rückkehr auf die Vecht machten wir natürlich wieder im malerischen... Rast, wegen des heftigen Bootsverkehrs mit Liegeplatzproblemen. Tja, die Holländer haben das Wasser wirklich besiegt, und leben nicht nur in Hausbooten auf ihm.

Nur in Berlin gab es wesentlich mehr Badebetrieb. Bevor wir den Tag thailändisch abschlossen ruderten wir weitere Kilometer auf Kanälen, mit wertvollen Landsitzen und individuellen Hausbooten, bis wir von Westen kommend auf die Vecht einbogen. Die letzten Kilometer legten wir zur Verdauung wieder im Boot zurück. Aus dem Dunkel grüßten wir mit fröhlichen Rufen die in den Hausbooten wohnenden Ruderer, bekannt von so mancher Eiswasserfahrt und sahen so manch idyllisches Bild im Mondenschein. Einen gefürchteten Schwan umschlichen wir ungesehen und kamen so gefüllt und müde wieder im Verein an.

2. Tag

Der zweite Tag führte uns nach den nördlichen Regionen Richtung Naarden. In etwas geänderter Besetzung, Inge, Frank und Leon - Anne, Ralf und Thomas im Werry sowie „Bob Marley" gingen wir aufs Wasser. Nach einem kurzen Stück Richtung Osten auf der Vecht befuhren wir wie angemeldet die Kanäle des ersten Naturreservates Hollands von 1905, das Vogelreservat Naardermeer mit dem Waldgebiet „Het Gooi". Und siehe da, es ging dort zuerst flott voran, denn wir hatten Strömung. Warum? In das tiefer gelegene Naturschutzgebiet wurde Wasser abgelassen. Dieses Wasser umspülte denn auch die toten 10 Pfünder Hechte und Ruderarmdicken Aale. Unsere Befürchtungen uns dann mitten in Wiesen und anschließenden „Auwäldern" durch Seerosen-Felder durchstaken zu müssen erfüllte sicht nicht. Auch ka-

men wir ungeschoren an einer Wasser-Vogelklinik vorbei, bevor wir uns an einigen Anglern vorbei den Weg auf den Festungsring um Naarden erkämpfen mussten. Wie geplant machten wir dann bei dem dortigen Verein während des heftigen Platzregens halt. Mit Blick auf das Wasser und Sitz und Rastgelegenheiten förderten wir unter einer Linde und einem Dächelchen das Gruppengefühl. So erfrischt eroberten wir dann mit unseren drei Booten die verschiedenen Verteidigungsringe um Naarden, und verließen die Festungsanlage mit ihren Wällen und Gräben unbeschadet in Richtung Muiden. Das Ende dieser Etappe war denn auch auf den folgen den 7 km geraden Kanalstückes vorauszusehen. Der zweite Tag zeigte hier aber die Folgen des ersten Marathons und so ging Fred fremd und Claudia hatte frisches Blut – Leon – im Boot. Vom Wetter gesteuert besichtigten wir während einiger Schauer die Autobahn A1 nach Amsterdam, die Eisenbahn und weitere Verkehrswege von unten, nämlich im Schutz der Brücken. Wir passierten Muiden, mit dem Muiderslot (Muiderschloss), wo die Vecht in das Gooimeer, einem Randsee des Ijsselmeers mündet. Neben einigen Bunkern schützen die Holländer diesen Außenbezirk von Amsterdam noch zusätzlich durch Kryptographie und durch flache Brücken. Lautsprachlich kamen wir zu Meuden, Möuden, Möiden und so weiter, es ist sicherer den Namen zur Orientierung zu buchstabieren. Bei dem letzten Bollwerk vor der Vechtschleuse blieben bei Thomas und Ralf gerade noch 10 cm Luft zwischen Bauch und Brückenunterseite. „Bob Marley“ kroch ohne Flaggenstock hindurch. Als wir nach langen Minuten diese letzte Schleuse zum Niveau der Vecht zurück überwanden näherten wir uns wieder vom Osten auf der Vecht kommend Weesp. In einer sehr langgezogenen Kolonne lieferten wir uns mit den Motorbooten einige Rennen, und grüßten die Anlieger durch Läuten der Markierungsbojen – Kunststück die war aus Plastik. Beim letzten Halt an der Vecht verloren wir dann auch die zweite Kamera. Den Tag ließen wir aber fröhlich beim Griechen ausklingen. Für Eingeweihte sei aber schon hier erwähnt, nicht nur Wassersportlerinnen lieben unseren Anne.

3. Tag

Am dritten Tag begann nun das „Sail 2005“ Ereignis. Mit den für die Sail angemeldeten Werries, aber mit auf das Leistungsverhältnis optimiertem Gewicht. Im Holzwerry, Koos, Fred mit Jolanda und Jeanette an Bord. Und siehe da, ein Weesper Baumgarten Boot wurde standesgemäß besetzt von Inge, Steuermann Anne, Ralf und Thomas.

Begleitet von weiteren Weespern ruderten wir über die Diemen hinein nach Amsterdam, zum R.I.C. Die malerischen Mühlen und windschiefe alten Häuser machten modernem Industriedesign und Kreuzberg-Atmosphäre Platz. Und siehe da, wir ahnten immer mehr, was Hektik oder ein Hexenkessel (Heksenketel) auf Wasser sein kann.

Denn nach einer Kurzen Pause beim R.I.C. bogen wir nicht ab zum Wilhelm Drie sondern schwankten auf der Amstel in die City. Zu der eine Woche dauernden Sail hatte wohl jeder Amsterdamer sein Boot zu einem Wassertaxi umgewandelt und fuhr mit Passagieren und kalter Bordküche und Schampus durch die Stadt. So stampften wir durch das Kabbelwasser, be-

gleitet von dem Konvoi der Arbeitsschuten und einer Salsa Band, durch die ersten Brückenbögen. Eine exemplarische Sehenswürdigkeit der besonderen Art wurde uns bei einem Nobel-Hotel gezeigt, wo Ober im Frack eine Barkasse und ihre 2 Passagiere mit Sektkübel und Krabben auf Eis bedienten. Anne grüßte eine Menge junger und netter Damen, ehrenamtliche Helferinnen, und sprach etwas gereizter mit Querruderern und unseren Lieblingen: Freizeit und „Profi-Rennboot"-Fahrern. Da Anne schon recht bald nassgespritzt, nassgeschwitzt und heiser war, bogen wir zu den Stätten seiner Jugend ab. Aber Gott Lob, in abgelegenen Grachten um die Uni, Botanischen Garten und vielen anderen Highlights kamen dann bloß 3 Boote auf 100 m, natürlich in eine Fahrtrichtung auf einer freien Strecke.

Eine ausgedehnte Nachmittagspause wurde mit einem Spaziergang und einer ruhigen Kneipe begangen. Keine Ahnung wo. Nur, unsere 3 Boote fanden wir wieder. Und währen wir fröhlich und artistisch wieder einstiegen, wurden wir auch nett von einigen Holländern begrüßt. Nur wie es sich rausstellte wollten diese uns nicht grüßen, sondern mitteilen, das Sie das Ramming unseres C-4er durch ein Motorboot beobachtet hätten. Tja, wie das so ist bei Motorbooten und Ruderbooten, der Klügere gibt nach. So also die Bordwand und der Spant auf Steuerbord von Thomas Ruderplatz 1, und etwas Bordwand am Bug war delaminiert. Aber schau an, wir konnten uns zurückschleppen, ohne weitere Verluste, keine Kamera ging verloren. Bei Willem Drie (III) wurden die Boote angelandet und der C-4er kam zum obduzieren. Da die Boote und Besatzung namentlich gemeldet werden mussten, Terrorabwehr auf der Sail, stand die Teilnahme auf dem Spiel. Tja, die Aussicht war nicht gut. Aber wozu ist Know How, Talent, eine gute Werkstatt mit kooperativen Ruderern sowie schiere Unverfrorenheit gut? In Weesp wurden nicht nur Pläne geschmiedet, sondern mit vereinten Kräften Reparaturteile und Werkzeug für eine offene Not-OP, am Sonntag um 7:00 vorbereitet. Die Nacht vor der OP war kurz und voller Träume von Salsa Bands, Motorbooten, Kreuzwellen, Brückendurchfahrten, Kommandos wie „halbe Kraft", „Stop", „ein paar Dicke", etc. und einer Erwartungsvollen Spannung.

4. Tag

Und siehe, am vierten Tag wurde das Boot, De Hoop (die Hoffnung) repariert, und wir kamen mit bewährter Besatzung rechtzeitig um 8:15 auf das Wasser. Zuvor legten Baas, Koos, Fred und Claudia ab, zusammen mit Hunderten von anderen Werries und C-4ern. Dieser Wurm zog sich über die abgesperrte Amstel und Grachten bis zum Hafen. Familie Waagener tat sich nicht nur an unserem Steuer hervor, sondern ein Sohn dirigierte das Treiben unter einer Brücke, der andere erwartete uns später im Kantinenzelt beim nederlandse Marine Corps.

Bei sonnigem Wetter füllte sich ein Hafenvorbecken mit Ruderbooten. Werries und C-4er aller Arten, aller Farben mit allen möglichen Uniformen. Bestaunt von Anliegern, ankernden Booten und von der Presse besonders die stilechten alten Schätze, die Herren der Besatzung mit Strohhut und die Damen in langen Kleidern. Um 10:00 Uhr machte die Schleuse auf

und wir reihten uns in den Reigen der Boote ein. Und siehe da, wir konnten die Windjammer auf „Het Ij“ nicht nur einmal, sondern zweimal umrunden. Und die Reparatur hielt. Zu den großen Brüdern sei nur gesagt, 20 Windjammer – die größte noch aktive 4 Mastbark „Sedov“ (117 m und 6.000 BRT), die nächstgrößere „Krusenstern“, bis hin zum Becks-Boot „Alexander Humboldt“ und weitere 500 historische Segel- und Motorboote, wie die „Batavia“ mit ihrem grüßenden Kapitän, einen holländischen Aegiskreuzer, Versorgungstender und U-Boot, zivile und militärische Boote aus Australien, Brasilien bis hin zur Ukraine.

Die ausgezeichnete Logistik des Rudertages auf der Sail setzte sich mit dem Konvoi zum Mittagsessen bei der holländischen Marine fort. In der Organisation stellten die C-4er eine eigene Klasse und so kamen wir recht zügig am Kai zum Liegen. Unser Boot wurde geparkt und wir dann im „Bierzelt“ verpflegt. Nachdem wir fertig gespeist hatten, ging es zurück. Wie kommt man in der Menge am schnellsten an sein Boot? Hmm, Freiwilliger vor! Am Kai herab Einstieg über Bug und von einem Boot zum anderen. Anschließend als Einer in die Schlange zum Steg eingereiht. Danach ergoss sich die neugierige Meute der Boote in die Grachten von Amsterdam. Wo gibt es Sehenswürdigkeiten, wo gibt es eine nette Kneipe? Da wo Boote rudern oder zu Dutzend am Ufer liegen. Die Ruderer machten an diesem Tag den Einteiler mit Bauchtasche hoffähig. Und es schien immer noch die Sonne. Nach und nach zogen alle Klubs und Vereine an uns vorbei und alle 10 Weesper Boote legten wie geplant an.

Und jetzt kommt das einzige Traurige an der Reise, neben den Bootsschäden, der nahende Abschied. Die Sonne sank und wir beendeten den kulturellen Teil noch mit gut bürgerlicher holländischer Küche in Weesp. Nach einem improvisierten Abstecher im Autobahnnetz kamen wir über die Grenze und nach Hause.

Amsterdam ist nicht nur eine Reise wert, je öfter desto besser. Auch rund um Amsterdam gibt es jede Menge Wasser, und vor allem erstklassige Betreuung. Unser allerherzlichster Dank an alle Weesper und wir freuen uns, euch in Honnef zu empfangen und uns zu revanchieren.

Kai-Thomas Richter

FISA World Masters Schottland (08.-11.09.2005)

Internationale Erfolge für Mastersruderer

Sportlich vollkommen zufrieden sind die Honnefer Masters aus dem schottischen Strathclyde zurückgekehrt. Im MM 4- C ist das Quartett um den Vorsitzenden Kuno Höhmann in technischer Hinsicht zwar bescheiden gefahren, mit 0,5 Sekunden hinter dem dritten Boot belegte es letztlich den vierten Platz. Der zweite Platz wäre drin gewesen. Mehr nicht, denn Dynamo Moskau war zehn Sekunden weg. Der MM 4+ der Altersklasse C (MDA

43) entschädigte jedoch alles. Die vier sind mit dem Steuerstar Jörg Dederding so gefahren, wie man sich ein Rennen vorstellt. Technisch sauber, der Cox hat die abgesprochene Strategie perfekt umgesetzt. Ergo: Erster Platz vor den Zweit- und Drittplazierten aus dem 4-Rennen mit einer Viertel Sekunde hinter dem schnellsten von 49 Booten.

Sportlicher Höhepunkt aus Honnefer Sicht war jedoch MM 8+ C in Rgm. mit Favorite Hammonia Hamburg. Mit Bestzeit von 30 Booten bei sehr schwierigen Verhältnissen wurde das Rennen souverän gewonnen.

Alles in allem war diese World-Masters-Regatta eine tolle Veranstaltung mit liebevoller Planung und Ausführung bis ins Detail - die bestorganisierte, die die Honnefer Teilnehmer je mitgemacht haben. Bis ins letzte Detail war alles bedacht und wenn irgendetwas hakte, wurde es mit britischer Gelassenheit und unendlicher Hilfsbereitschaft geklärt. Am Freitag hatte die Regatta noch wegen der widrigen Seitenwinde zwei Stunden Verzug eingefahren. Grund war die Unfähigkeit von vielen Mannschaften mit diesen Verhältnissen zurecht zu kommen. Aber mit dem schottischen Pragmatismus konnten alle Rennen vor Einbruch der Dunkelheit zu Ende gebracht werden.

Rund 1000 Personen absolut reibungslos und fast ohne Wartezeit am warmen Büffet zu versorgen war eine strategische Meisterleistung. Anschließend eine Band, die es verstand schottische Volklore mit moderner Musik zu vereinbaren. Dann ein Dudelsackspieler auf dem Dach des Zielturmes, der ein Volkslied von jeder teilnehmenden Nation spielte ließ eine Gänsehaut über den Rücken laufen. Als die Ruderer nach einem grandiosen Feuerwerk wieder ins Festzelt kamen, spielte die zweite Band auf. Das hielt kaum noch jemand auf den Stühlen. Jeder nicht da war, hat etwas verpasst. Beste Werbung fuer Schottland und sein Volk.

Kuno Höhmann/TJ

DRV-Regatta in Krefeld (17./18.09.2005)

Saisonabschluss des Honnefer Kinderteams

Zum Saisonabschluss war das Honnefer Kinderteam wiederum erfolgreich. Auf der Regatta in Krefeld konnten Leon Christ, Carolin Franzke, Lisa Mielke und Henry Preuß im Einer jeweils deutliche Siege herausfahren. Zusammen mit Steuerfrau Annika Trappmann gewannen sie zudem das Mixed-Viererrennen der 13- und 14-jähtigen Nachwuchsruderer. Damit sind sie in dieser Saison ungeschlagen.

Der Honnefer Kindervierer in Krefeld

Auch zwei Honnefer Junioren starteten in Krefeld. Nora Franzen, frischgebackene Juniorenweltmeisterin, ging im Einer bei den Frauen an den Start. Sie belegte dort als Juniorin einen hervorragenden 2. Platz. Zusammen mit Ruderkameradinnen aus Hürth, Köln und Leverkusen siegte sie dann im Frauen-Doppelvierer.

Markus Mielke startete im Juniorenvierer mit seinen Kooperationspartnern aus Hürth und Köln. Wie schon des Öfteren in der Saison mussten sie sich nach spannendem Finish knapp geschlagen geben. Diesmal waren es ganze 5/100 Sekunden, die Markus von den Gegnern aus Wanne-Eickel trennten. Nächste Woche auf den Landesmeisterschaften wird er im Doppelzweier und Vierer starten und hofft, dass das Glück endlich mal auf seiner Seite ist.

Martina Mielke/TJ

Landesmeisterschaft in Krefeld (01./02.10.2005)

Markus Mielke Landesmeister im Doppelzweier

Für die Ruderer teilt sich die Saison in zwei Teile. Im Frühjahr werden die Nationalmannschaften besetzt, den nationalen Höhepunkt bilden die Deutschen Meisterschaften der jeweiligen Altersklasse. Vom Wassersportverein Honnef konnte Nora Franzen im Juni den Titel „Deutsche Jugendmeisterin“ erringen, zwei Monate später wurde sie gar Juniorenweltmeisterin.

Landesmeister: M. Mielke (links) und D. Fahnenschmidt (Hürth)

Die Herbstsaison ist Mannschaften vorbehalten, die sich aus einem Verein zusammensetzen. Höhepunkte sind hier die Landesmeisterschaften. Bei den diesjährigen Titelkämpfen in Krefeld zeigte der WSV Honnef nicht nur Präsenz, sondern auch Leistungsfähigkeit in der absoluten Spitze: Der 16-jähtige Bad Honnefer Schüler Markus Mielke holte mit seinem Partner Dominik Fahnenschmidt aus Hürth einen Sieg im Doppelzweier der U17 Junioren.

Nach einem leistungsbedingten Umbau hatten sich die beiden erst vor zwei Wochen in den Zweier gesetzt und waren ohne klare Zielvorgabe in den Wettkampf gestartet. Als sie im Vorlauf in ihrem ersten Rennen „aus dem Handgelenk“ die schnellste Zeit aller NRW-Boote hingelegt hatten, konnte es jedoch nur ein Ziel geben: Den Titel.

Im Finale machte sich allerdings bemerkbar, dass das Duo noch nicht eingefahren ist. Nach 500 Metern – also bei der Streckenhälfte – lagen sie lediglich an dritter Position. Dann zeigten sie jedoch eine mentale Stärke und eine kämpferische Leistung, die man bei Junioren selten sieht. Schlagmann Mielke

riskierte alles und erhöhte die Schlagzahl in eine noch nie geübte Größenordnung. „Das war schon ein Risiko," berichtete Mielke nach dem Rennen. „Eine Frequenz in diesem Bereich kann auch nach hinten losgehen. Aber wir hatten nichts zu verlieren."

Verloren haben die beiden auch nichts, im Gegenteil. Unwiderstehlich zogen sie an den Booten aus Mülheim a. d. Ruhr und Waltrop vorbei uns sicherten sich den Titel. 3:26 Minuten sind zudem eine gute Zeit für U17 Ruderer. Nach dem Titel bei den Deutschen Sprintmeisterschaften im vergangenen Jahr ist dies Mielkes wichtigster Sieg in der laufenden Saison.

TJ

Merchandising im WSVH

Mal was Anderes ...

Die Begründung der Gemeinnützigkeit des WSV Honnef liegt wesentlich in der Förderung des Wassersports, insbesondere in der Jugendarbeit. Integraler Bestandteil der Jugendförderung ist die selbstverantwortliche Verwaltung eines eigenen Budgets. So wird es schon immer im WSVH erfolgreich praktiziert.

Um den schmalen Etat der Jugendlichen aufzubessern, haben wir in der jüngsten Vergangenheit bei einer Geburtstagsfeier anstatt Geschenke Euros eingesammelt. Dieses Geld dient unserer Vereinsjugend als Anschubfinanzierung für den Aufbau eines auf Neudeutsch ‚Merchandising' des WSVH. D.h., der Jugendausschuss hat Werbeartikel für den Verein erworben, um diese wiederum an Mitglieder und andere Personen zu verkaufen. Der Gewinn hieraus geht zu 100 % in die Kasse der Jugendlichen. Ob sie damit gemeinsame Aktivitäten der Jugend selbst unterstützen, neue Sportgeräte anschaffen oder finanziell knapp stehenden Eltern eine Wanderfahrt ihres Zöglings ermöglichen, ist allein Angelegenheit des Jugendausschusses, es muss nur im Rahmen der Vereinssatzung bleiben.

Neben der Werbewirkung für den Verein verbinden sich hiermit weitere positive Aspekte. Durch den Ein- und Verkauf der Artikel erhalten die Jugendlichen erste Einblicke in die Betriebswirtschaft. Sie werden merken, dass es schwierig sein kann, anderen Menschen Geld aus der Tasche zu locken und vom Vorteil ihres Produktes zu überzeugen. Wir schaffen indirekt ein weiteres Mosaiksteinchen im Bewusstsein für das Material. Nur wer um den Wert unserer Sportgeräte weiß, wird entsprechend umsichtig hiermit umgehen.

Wir wollen unserer Vereinsjugend nichts schenken. Ich bitte jedoch Alle bei kommenden Anschaffungen wie Kappen, Regenschirmen, Armbanduhren, Badetücher, usw. zuerst an unsere Jugendlichen zu denken. Wir haben ausschließlich hochwertige Produkte eingekauft und können sie dank fehlender Zwischenhändler zu äußerst attraktiven Preisen weitergeben. Geben wir diesem Projekt eine Chance zum Erfolg.

Kuno Höhmann

Abfahrt der Motorbootabteilung (22.10.2005)

Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist!

Da hatte wohl jemand aus dem WSVH einen guten Draht zum Petrus, denn so lange hat die Saison schon lange nicht mehr gedauert! Aber vielleicht kann derjenige ja mal darauf hinwirken, dass der Sommer auch mal etwas früher anfängt!!!

Wie auch immer. Am 22. Oktober (fast schon Winter) ließen es sich einige hartgesottene WSVH´ler nicht nehmen, die alljährliche Abfahrt „durchzuziehen". Frei nach dem Motto: Wenn die Anfahrt erst im Juli ist, muss die Saison eben etwas später enden!

Im sicheren Hafen

Und so machten sie sich auf in Richtung Norden zu unseren Kameraden des Yachtclubs Pirat im Mondorfer Hafen. Mit beachtlichen 15 Booten wurde der Hafen „gestürmt".

Für Wein, Weib und Gesang war gesorgt (nun, äh, um ehrlich zu sein, Weiber hatten alle selber dabei und mit dem Gesang das ging so…). Aber schön war es! Und so erzählt man sich, es habe mal wieder bis in die Morgenstunden gedauert, bis alle in ihre Kojen gefunden haben.

Die Begeisterung und der Spaß müssen wohl selbst auf den Rhein übergesprungen sein. Denn dieser hat sich seitdem ziemlich zurückgezogen, um so noch einigen Booten des WSVH den Weg auf´s Land zu verwehren. Keine Sorge, lieber Rhein, wir kommen alle wieder!

Gehabt Euch wohl und kommt gut durch den Winter!

Detlev Wasmuth

Abrudern (05.11.2005)

Ruderregatta und Bootstaufe beim WSVH

Bei dem Abrudern des Wassersportvereins Bad Honnef wird zwischen den Vereinen der Region traditionsgemäß ein Achter-Rennen ausgetragen: Der „Siebengebirgsachter". Nach den Ausscheidungsrennen siegten im Finale die favorisierten Athleten der Bonner RG vor einer Nachwuchsmannschaft des WSV Honnef.

Als weiterer Höhepunkt konnten am Abend zwei neue Boote in den Dienst gestellt werden. Die Vertreterin des Vereins Rheintal e.V. Asia Rauf taufte einen Rhein-tauglichen Zweier auf den passenden Namen „Rheintaler". In dem namensgebenden Verein haben sich verschiedene Hotels und Institutionen entlang des Rheins zusammengeschlossen. Als Marketingkonzept prägt dieser Verein eine Münze, die ebenfalls als „Rheintaler" bekannt ist.

Taufpaten für einen neuen Kinder-Renneiner waren die Nachwuchssportler Leon Christ und Lisa Mielke. Sie

waren in diesem Jahr bei Kinderregatten erfolgreich. Das Boot trägt nun den Namen „Nemo“ und soll den jüngsten Leistungssportlern in der Zukunft möglichst viele Siege bescheren.

Nach der Taufzeremonie wurden die beiden Boote in der Dunkelheit mit Fackeln versehen und auf dem toten Rhein-Arm hinter der Insel Grafenwerth für ihre Jungfernfahrt zu Wasser gelassen. Die anschließende Party dauerte bis in die Morgenstunden. Nicht nur Ruderer feierten hier ausgiebig den ereignisreichen Tag.

TJ

Rechts:
Taufpatin Lisa Mielke mit Pokal

Leserbrief zum Artikel „Randale der Woche“ in der HSZ (Nr. 45 vom 13.11.2005)

Randale der Woche

Ihre Artikelserie „Honnefer Woche ...“ trägt erheblich zum positiven Erscheinungsbild Ihrer Zeitung bei, da hier die positive und negative Berichterstattung im ausgewogenen Verhältnis zu einander steht und nicht wie so häufig nur die negativen Schlagzeilen im Vordergrund stehen. Im zitierten Artikel wird jedoch eine mangelhafte Recherche deutlich, die den Wassersportverein Honnef (WSVH) als alleinigen Magnet von Randale, Krawall und blinder Zerstörungswut in unserer Stadt erscheinen lässt, was zweifelsfrei falsch ist.

Abrudern ist eine seit Jahrzehnten gelebte Traditionsveranstaltung, bei der ursprünglich die Rennruder-Mannschaften von ihrem Gelöbnis zum soliden Lebenswandel und zielstrebigem Rudertraining während der abgelaufenen Saison enthoben wurden. Insofern ist ausgelassenes Feiern Programm. Das war zu Zeiten, als lediglich in den Sommermonaten trainiert wurde und in den Wintermonaten der Ruderbetrieb weitestgehend brach lag. Heute hat diese Veranstaltung im Wassersportverein ausschließlich traditionellen Charakter. So weit, so gut.

Dieses Jahr entstanden im Zusammenhang mit unserer Abruderfeier leider im Außenbereich Schäden, die vermutlich von alkoholisierten (?) Gästen angerichtet wurden. Ich möchte ausdrücklich festhalten, dass diese Art von Beschädigung erstmalig aufgetreten sind. Bisherige Vorkommnisse dieser Art in der Vergangenheit, waren nicht vom WSVH zu verantworten. Ich erinnere z.B. an die sogenannten Oberstufenfeten vor zwei Jahren, die wir aus ähnlichen Gründen im Bootshaus nicht

mehr zugelassen haben. Damals waren wir nicht der Veranstalter. Im Übrigen wurden zwar Blumenkübel des benachbarten Restaurants zerstört, jedoch keine Zigarettenautomaten und Türen mit Senf beschmiert oder Passanten und Angler mit Steinen beworfen. Offensichtlich hat hier der Informant von Herrn Böndel seinem aufgestauten Frust aus der Vergangenheit freien Lauf gelassen. Jeder aufmerksame Beobachter weiß, dass die gleichen Vorkommnisse und die zitierten Autorennen auch an ganz anderen Stellen der Stadt stattfinden.

Leider ist es unter Jugendlichen gebräuchlich geworden, dass sie entweder stark alkoholisiert zu Veranstaltungen wie die Abruderfete oder Diskotheken gehen, oder im Außenbereich ihre heimlichen Depots mit starken Alkoholika anlegen und dann unkontrolliert hiervon Gebrauch machen. Diese Verhaltensweise liegt nicht nur außerhalb unserer Verantwortung, sondern ist auch wegen der Umfeldgestaltung nicht zu unterbinden bzw. zu kontrollieren. Sobald stark alkoholisierte Personen bei uns auffällig werden, werden sie von unserem Gelände verwiesen. Die im Bild des Artikels gezeigten leeren Sekt- und Schnapsflaschen kommen definitiv nicht aus dem Ausschank des Vereins.

Dessen ungeachtet sieht sich der WSVH-Vorstand dafür verantwortlich, den entstandenen Schaden unverzüglich auszugleichen. Darüber hinaus werden wir organisatorische Maßnahmen ergreifen, die eine Fortführung der Veranstaltung für die in der überragenden Zahl friedlichen und verantwortungsbewussten Jugendlichen weiterhin ermöglicht. Wir sind nicht bereit, uns der Gewalt einer kleinen Minderheit von Chaoten zu beugen.

Kuno Höhmann

---

48. Lütticher Rudermarathon

Barbara Jonischkeit überlegene Siegerin

Die 48. Auflage des Lütticher Rudermarathons sah bei wunderbarem Herbstwetter 67 Boote in den Wettbewerben über 4, 5 und 7 Runden mit Teilnehmern aus Belgien, Frankreich, Deutschland und Kanada am Start. Start und Ziel sind am Bootshaus des RSNM Lüttich. Die Strecke führt ca. 4 km die Maas abwärts und danach über den Maas-Seitenkanal um die Lütticher Insel zum Ausgangspunkt zurück. Jede Runde dieses Stadtkurses beträgt 8,65 km. Je nach Bootsgattung wird mit einem Handicap gestartet.

Fünf-Runden-Wettbewerb:

Mit fast 50 Meldungen hatte die 43,25 km-Strecke das größte Teilnehmerfeld. Bei den Renneinern der Senioren sowie den Gigdoppelvierern gab es gleich zu Beginn der Startphase zum Teil heftige Positionskämpfe um die günstigste Ausgangsposition für die erste Wende an der ATLAS-Brücke.

Die stärkste Leistung auf dieser Strecke mit einer Gesamtzeit von 2:56,46 h zeigte der Senior-Renndoppelzweier der Rgm. UN Lüttich/RCN Dinant mit A. Rosu und F. Libois. Von Startplatz 31 aus ins Rennen gehend, gelang es dieser Kombination, alle vorher gestarteten Boote dieses Wettbewerbs zu

überholen. Oliver Ek vom R.C.A.E Lüttich, als 16. ins Rennen gegangen, leistete dabei den stärksten Widerstand. Rosu/Libois vermochten es aber, EK auf dem letzten Streckenabschnitt von der oberen Wende bis zur Start/Ziellinie am Bootshaus des RSNM abzufangen und mit neun Sekunden Rückstand auf Platz 2 zu verweisen. Mit 34:45 ruderte der Renngemeinschaftsdoppelzweier auch die schnellste Runde des Tages um die Lütticher Insel.

Einen ausgezeichneten dritten Platz über fünf Runden belegte der Masters Gigdoppeldreier der Rgm. CfW Limburg /RG Wiesbaden Biebrich mit Dr. K. Schuy, S. Heyde und M. Wüst, gefolgt von J. Somers von U.N. Lüttich im Renneiner. Als Fünfter passierte D. Norrenberg von RTK Germania Köln im Gigeiner die Ziellinie. Es folgten der Gigdoppeldreier der U.M. Lüttich und dem Gig-Doppelachter der RG Germania Düsseldorf.

Sieben-Runden-Wettbewerb:

Auf der 60,55 km Langdistanz sollte es eigentlich zu einem familieninternen Zweikampf des Marathonpaares Barbara Jonischkeit, geb. Graf, und Thorsten Jonischkeit kommen. Beide hatten vor kurzem erst geheiratet und waren durch die Wahl der gleichen Bootsklasse (Gigeiner) als Konkurrenten gemeldet. Doch ein vor kurzem erlittener Fahrradunfall verhinderte den Start von Thorsten Jonischkeit und alle Wetten über den Ausgang dieses Aufeinandertreffens waren gegenstandslos geworden. Erfreulicherweise war Thorsten Jonischkeit am Regattatag soweit auf dem Weg der Besserung, dass er das Rennen seiner Frau vom Ufer aus mitverfolgen konnte. Vom Start weg führte Barbara den 7-Runden-Wettbewerb an. Sie gewann nicht nur den Sonderpreis (1 Paar Croker Rennskulls) für den schnellsten Einer über sieben Runden, sondern holte auch den Preis in der Gesamtwertung aller drei Wettbewerbe. Zweiter über sieben Runden wurde W. Behr vom Bonner Ruderverein 1887, der ebenfalls im Gig-Einer gestartet war. Es folgten C. Rademacher und K. Höhmann vom Wassersportverein Honnef im Gig-Doppelzweier vor E. Schulte vom RC Witten im Einer.

Walter Behr

Siegerin beim Lütticher Ruder-Marathon: Barbara Jonischkeit

Deutsche Ruderergometer-Meisterschaft in Berlin (10.12.2005)

Nora Franzen verteidigt ihren Titel

Im Boot hat die Honneferin Nora Franzen bei Deutschen Jugendmeisterschaften schon Medaillen aller Farben gesammelt. Bei den nationalen Titelkämpfen auf dem Ruderergometer holte sie sich im vergangenen Jahr den Titel –

nach Bronze 2003. Es fehlte ihr also noch die Silbermedaille. Aber die 18-jährige Vorzeigeathletin des Wassersportverein Honnef kannte mit ihren Gegnerinnen keine Gnade und holte sich erneut Gold bei den U19 Juniorinnen.

Auf den ersten 1500 Metern auf der virtuellen 2000 m-Strecke zeigte sie eine solide Leistung und fuhr „ihren Stiefel". Ihr Betreuer Martin Fauck hatte zunächst Zurückhaltung angemahnt, schließlich hat sie nach einer langen Saison erst vor kurzem ihre Trainingspause beendet. Franzens Kontrahentinnen fielen nach und nach zurück, darunter zwei Sportlerinnen, die mit ihr im Vierer in diesem Jahr Juniorenweltmeisterinnen geworden sind.

500 m vor dem Ziel konnte lediglich die Potsdamerin Christin Hoffmann das Tempo halten und führte noch knapp. Dann jedoch gab der ehemalige Weltklasseruderer Fauck seinem Schützling grünes Licht für den Endspurt. „Christin hat sich unerwartet lange gewehrt," beschrieb der jetzige Trainer das Geschehen. „Was dann aber passiert ist, war Wahnsinn. Als die Bundestrainerin gesehen hat, was Nora da gezeigt hat, sind ihr fast die Augen aus dem Kopf gefallen." Kein Wunder, mit dieser Leistung hätte sie sogar in der offenen Klasse einige Weltmeisterinnen hinter sich gelassen und eine Medaille geholt. Nach 6:51 Minuten überfuhr Franzen die virtuelle Ziellinie.

Die alte und neue deutsche Meisterin hatte dennoch etwas an ihrem Rennen auszusetzen. „Der Sieg ist wichtig," resümierte Franzen. „Aber wenn man bedenkt, wie viel Luft ich am Ende noch hatte, ist es fast ärgerlich, dass ich mir am Anfang so wenig zugetraut habe. Das nächste Rennen gehe ich aggressiver an." Dieses nächste Rennen wird wohl die WM-Qualifikation in Essen im Februar sein. Dort will sie sich wieder für die Welt-Titelkämpfe in den USA qualifizieren.

TJ

Schlussbemerkung

Diese Zeitung...

...hat wieder mehr Arbeit gekostet als erwartet. Sie enthält in chronologischer Folge wieder viele Pressemitteilungen aus dem Sektor Leistungssport, außerdem mehrere Berichte von Wanderfahrten und anderen Dingen, die unseren Verein betreffen. Besonders erfreulich ist, dass in dieser Ausgabe zwei Berichte der Motorbootabteilung zu lesen sind.

Das Titelbild zeigt unsere momentan erfolgreichste Athletin Nora Franzen; an ihrer Seite ihr Trainer Uwe Coldewey (links) und der WSVH-Vorsitzende Kuno Höhmann. Nora holte die erste Goldmedaille bei internationalen Titelkämpfen für den WSVH seit dem Gewinn der U23-WM von Martin Fauck 1997 im Lgw.-Doppelvierer.

Auf der Rückseite: Je ein Bild aus den Abteilungen Leistungssport (Siegerehrung Juniorenweltmeisterschaft), Motorboot (Anfahrt) und Wanderrudern (Lahnwanderfahrt).

TJ

Wir wünschen allen ein erfolgreiches, gesundes Jahr

Viele schöne gemeinsame Erlebnisse beim WSVH

Riemen und Dollenbruch und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!